

Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Expedition bei Graf, Barth und Comp. auf der Herrenstraße.

No. 228. Sonnabend den 28. September 1833.

Deutschland.

Karlsruhe, vom 18. September. In der 59sten Sitzung der zweiten Kammer am 14. d. wurde über die Proposition der Regierung wegen des Staats-Beitrages zur Ablösung des Zehnten diskutiert. Die meisten Stimmen erklärten sich für Annahme des Regierungs-Vorschlags. Der Finanzminister v. Böckh äußerte seine Freude darüber, daß die Kammer sich in diesem wichtigen Punkte mit der Regierung geeinigt habe.

Mannheim, vom 18. Sept. Der hiesigen Bürgergarde steht demnächst eine völlige Umbildung bevor, vermöge welcher jene Elemente, in denen ein Geist lebt, der nicht derjenige der Mehrzahl unserer guten Bürger ist, ausgeschieden werden. — Der ehemalige Erzieher des Herzogs von Bordeaux, Herr Tharin, Erzbischof von Straßburg, privatistirt gegenwärtig hier und beschäftigt sich mit einer Geschichte der in Frankreich bestandenen geistlichen und weltlichen Orden. Da man ihn hier als Jesuiten verschrieen, so wurde ihm der Eintritt in das Museum verweigert. — Zu Ehren der neulich in Landau durch die Jury Freigesprochenen, ließen vergangene Woche mehre hiesige Anhänger derselben in einem öffentlichen Garten einen schwarz-roth goldenen Luftballon aufsteigen.

Stuttgart, vom 19. Sept. Gestern Nachmittag sind Se. Durchlaucht der Fürst von Montfort mit Ihrer Königl. Hoheit der Frau Fürstin und Höchstihren Kindern, der Prinzessin Mathilde und dem Prinzen Napoleon, zum Besuche bei Ihren Königlichen Majestäten hier eingetroffen.

Der Rechts-Konsulent Röding er ist heute hier verhaftet und auf den Aesparg abgeführt worden.

Frankfurt, vom 17. Sept. Noch immer verlautet nicht das Mindeste über die in Böhmen gepflogenen Verhandlungen und die desfallsigen Rückwirkungen auf die Verhältnisse des deutschen Bundes. So sind alle bisherigen Gerüchte von Bundesmaßregeln gegen die Deutsche und Französische Presse, von militärischer Befehung Deutscher Bundesstaaten u. s. w. lediglich Muthmaßungen, und es wird vielmehr von glaubwürdigen Personen versichert, das bisher noch gar nichts über solche Angelegenheiten bei der Bundesversammlung verhandelt worden sey. — Nur durch das innigste Verhältniß aller Deutschen Länder gegen einander kann Deutschland in der

Reihe der Europäischen Staaten den Rang einnehmen, der ihm gebührt. In diesem Sinne wäre allerdings auch ein gemeinsamer Handelsverein aller Deutschen, so wie ein gemeinsames Münzverhältniß und Gesetzbuch von der höchsten Wichtigkeit, und mit hoher Freude würde jeder Vaterlandsfreund Bestimmungen zu diesem Zwecke eingeleitet sehen. — Die Verminderung der fremden Garnisonstruppen in der Umgegend scheint wirklich beschlossen zu seyn, wenigstens deuten mehre getroffene Anordnungen darauf hin. Wirklich ist auch die Ruhe ganz ungetrübt, die Befürchtung, daß ähnliche traurige Ereignisse wie das des 3. Aprils sich wiederholen möchten, wird immer geringer, und die öfters mit der Stadtpost einlaufenden Drohbrieife, welche solche Erzesse ankündigen, scheinen von schlechten Spasmachern, wenn nicht gar von erbärmlichen Feinden Frankfurts und seiner Ruhe herzurühren. Man erzählt indessen, daß wirklich einige fremde Studenten vor etwa 14 Tagen hier gewesen seyen, in der Absicht, einen der Verhafteten, wenn solcher zum Verhöre vorggeführt werde, zu befreien. Dieses Vorhaben mißlang indessen, da die Behörden die Verhöre in einem Zimmer des Gefangenhauses vornehmen lassen. Ein neulich gemachter Versuch mehrerer Verhafteten, mittelst Durchbrechen der Mauer sich zu befreien, ist ebenfalls mißglückt.

Frankfurt a. M., vom 20. Sept. Der Redakteur der Ober-Post-Amts-Zeitung, Hofrath J. B. Rousseau, ist seit vorgestern mit seiner Familie plötzlich, und ohne die ihm vorgesezte Behörde davon in Kenntniß gesetzt zu haben, von hier abgereist, ohne daß man weiß, wohin und aus welchen Gründen er sich so schieunig entfernt hat. Die heutige Nummer der Ober-Post-Amts-Zeitung nennt noch Herrn Rousseau als ihren Redakteur.

München, vom 18. September. Dieser Tage wurden einige Studierende, gegen welche die General-Untersuchung aufgehoben worden, ihres Arrestes, in dem sie sich wegen politischen Vergehens befanden, entlassen. Gegen mehre andere Studierende wurde die Special-Inquisition eingeleitet. Die neulich von Erlangen hierher gebrachten Studierenden befinden sich nicht in der Frohnveste, wo es an Raum zur Aufnahme von neuen Gefangenen gebricht, sondern in dem, sonst für gravirte Staatsdiener bestimmten, sogenannten neuen Thurm. —

Briefen aus Augsburg zufolge, sind in den dortigen Buchhandlungen die, bei Ritter in Zweibrücken erschienenen Assisen-Verhandlungen in Vandau durch das Stadt-Kommissariat weggenommen worden. Hier wird diese mit obrigkeitlicher Erlaubniß erschienene und der Censur unterworfen gewesene Schrift ungeführt in allen Buchhandlungen verkauft und in öffentlichen Besitztümern ausgelegt. — Bei der Unregelmäßigkeit der Kommunikation mit Griechenland wird es den Philhellenen erwünscht seyn, zu erfahren, daß der hiesige Buchhändler Faquet die in Nauplia unter den Auspizien der Regenschafft erscheinende, und sich mit Politik, Gelehrsamkeit und Handel befassende Zeitschrift Helios (die Sonne) in Neugriechischer und Französischer Sprache, durch direkte Verbindung mit Griechenland regelmäßig und in möglichst schneller Zeit zu liefern im Stande sey.

Dresden, vom 12. Sept. In der 102. Sitzung der 1. Kammer hielt Dr. Klien einen Vortrag, dem wir Folgendes entnehmen: Die Studirenden Leipzigs haben in der neuesten Zeit durch viele Proben gezeigt, welches wissenschaftliche Streben unter ihnen bei dem Genuße voller akademischer Freiheit vormaltet. Sie haben sich, dem gemeinsamen Beispiel ihrer Lehrer folgend, frei erhalten von jenen politischen Verirrungen, welche zur verbrecherischen That verleiten und den bürgerlichen, wie auch den ächt akademischen Freiheiten dringende Gefahr bereiten. Fremde Regierungen haben dem auf unserer Landes-Universität herrschenden Geiste ihren Beifall gezollt, und mir diesen, bei Niederlegung meines letzten Rektorats, auf offiziellem Wege zu erkennen gegeben. Auf den Universitäten kann sich überhaupt nur dann ein guter Geist erzeugen, wenn die Lehrer mit Freudigkeit und Dank ihrem Beruf sich hingeben können, und es muß sorgfältig alles dasjenige vermieden werden, was ihnen selbigen verleidet. Darum habe ich der bisher in segensreicher Wirkung bestandenen eigenthümlichen Verfassung der Universität bei mehreren Gelegenheiten das Wort geredet, nicht als Mitglied der Universität Leipzig, weniger noch geleitet vom Kasengeist und Kleben am Alten, sondern geleitet von der Ueberzeugung, daß es der Aufrechterhaltung dieser Verfassung für jetzt noch bedürfe, daß man sich hüten möge, aus dem innig mit einander verbundenen Gebäude einzelne Steine herauszuziehen und dadurch bedenkliche Risse und Lücken zu veranlassen, bevor man sich ein vollständiges Bild entworfen habe von der bezweckten Reform, ihrem Umfange und ihrer Nothwendigkeit oder Nützlichkeit.

Dresden, vom 20. September. Se. K. H. der Kronprinz von Preußen ist, von seinem General-Adjutanten, dem Grafen Gröben begleitet, vor zwei Tagen von Münchengrätz kommend auf der Bubisiner Straße seitwärts bei Dresden vorbei gegangen und hat in Weißig seinen Schwager, den Prinzen Johann K. H., gesprochen. Die Zusammenkunft des Kaisers Nicolaus mit dem Kaiser Franz in Münchengrätz hat 6 Tage gedauert, also weit länger, als man geglaubt hatte. Die Monarchen sollen außerordentlich vergnügt und zufrieden gewesen sein. Einige dort zusammengezogene Regimenter Reiterei und Fußvolk, in Verbindung mit dem Jägerbataillon, das in Gitschin garnisonirt, haben einige Tage manövert und die höchste Zufriedenheit erworben. Auch einige Jagdpartien haben Abwechslung in jenen halbländlichen Aufenthalt gebracht, und eine Schaufpielgesellschaft hat auch das Möglichste gethan, um eine Abendunterhaltung zu bieten. Die erste Vorstellung hieß: „Einer hilft dem Andern.“ Von Diplomaten war nur Fürst Metternich, Graf Nesselrode

und der Kaiserl. Russ. Botschafter am Wiener Hofe, Hr. v. Zattitschew, nebst einem kleinen Personal anwesend. Graf Nesselrode wird bei seiner Durchreise durch Dresden bei seiner Rückkehr einen kurzen Aufenthalt hier machen. Der Großherzog von Weimar nebst seiner Gemahlin, der Frau Großfürstin Marie Paulowna Kaiserl. Hoh., befanden sich gleichfalls die ganze Zeit über in Münchengrätz. Letztere wird auf dem kürzesten Wege und ohne sich hier aufzuhalten nach Weimar zurückgehn, wo sie den Besuch von ihrer Tochter, der Prinzessin Karl, aus Berlin erwartet. Se. Königl. Hoh. der Großherzog aber gedenkt nach seiner Rückkehr aus Schlesien von Fischbach noch eine Woche hier in Dresden zuzubringen.

Dresden, vom 21. September. Ihre Königl. Hohheit die Prinzessin Augusta ist heute Mittags von hier über Bauen nach Fischbach in Schlesien abgereist.

Vom Rhein, vom 18. September. Es ist wohl schon vielfach bemerkt worden, daß die Französischen Journalisten sich eine ganz eigene Art von Privatkorrespondenten über das Ausland gebildet haben, welche mit einer besondern Divinationsgabe und Logik ausgestattet, bald dieses, bald jenes Publikum, aus eigener Machtvollkommenheit in Paris repräsentiren. Der „Temps“ vom 13ten d. liefert ein Pracht-Exemplar solcher Privat-Korrespondenz vom 3ten September datirt. Wer hätte je geglaubt, wenn es nicht schwarz auf weiß zu lesen wäre, daß in dem Attentat einiger Polnischen Ravallac gegen das Leben des Kaisers Nikolaus einen Beweis der allgemeinen Unzufriedenheit des Russischen Heeres und Adels gegen ihren Monarchen erkennen! oder daß diese allgemeine Unzufriedenheit aus der Abwesenheit des Kaisers bei der Monarchenkonferenz zu Teplitz (?) hervorleuchte! Solche Gedanken-Verbindung ist gewiß nur in der Charité zu Hause. Der Artikel ist wirklich eine psychologische Merkwürdigkeit. — Man hat es aber leider in unsern Tagen nur zu oft erlebt, daß das größere Publikum Nachrichten und Urtheile von dieser Währung für baare Münze annimmt, wenn sie ihm nur mit jener liebenswürdigen nativen Zuversicht angetragen werden, welche den Charlatans eigen ist. Deshalb ist es nicht überflüssig, auch dem widersinnigsten Gerede berichtende Bemerkungen entgegen zu setzen. — Die Unzufriedenheit des Russ. Heeres, welche durch die beiden oben bezeichneten Umstände erwiesen ist, soll ihre Ursache haben in der Verminderung des Soldes für die Polnische Armee, welcher auf ein Viertel des frühern herabgesetzt sey. Die Russischen Truppen, welche gegenwärtig in Polen stehen, betragen aber wohl kaum den 10ten Theil der Russischen Armee; dadurch müßte also schon ein Decimalbruch der beliebten Unzufriedenheit entstehen. Faktisch in dieser Hinsicht ist aber Folgendes: Vor der Revolution stand von Russischen Truppen nur eine Abtheilung der Garde von einigen tausend Mann in Polen; diese, so wie die nun aufgelöste Polnische Armee, durch den Großfürsten Konstantin besonders begünstigt, wurden in Silber besoldet, was allerdings beinahe das Vierfache des gewöhnlichen Soldes betrug. Gegenwärtig stehen ganz andere Russische Truppen in Polen, und diese erhalten, gleich den in Grussen und in einigen andern entfernten Grenzprovinzen stationirten Truppen den doppelten Sold (in Assignaten) ein Viertel, mit welchem sie gewiß sehr zufrieden sind. Wie bodenlos die Angaben des Korrespondenten und die darauf gegründeten Folgerungen seyen, scheint hieraus mit beinahe überflüssiger Evidenz hervorzugehn. — Wer aber dem Kaiser Nikolaus Vernachlässigung der Ruf-

fischen Interessen und übertriebene Hinneigung zum Auslande zur Last legen will, zeigt hiermit nur seine gänzliche Unbekanntschaft mit dem, was dessen Regierung vor der seiner Vorgänger auffallend auszeichnet. Nie war für Ausländer der Zutritt in den Russischen Dienstverband so schwierig, ja beinahe unmöglich, wie jetzt. Wenn diejenigen, welche seit Jahren durch Verdienst um Rußland das Bürgerrecht daselbst erworben, in ihren Rechten geschützt und Russen gleich geachtet werden, so wird jeder Wohlbedenkende dieß nur billigen können. Dankbar und verehrungsvoll wird in Rußland vom Adel wie vom Niedrigsten des Volks die rastlose Thätigkeit des Kaisers zum Besten seiner Unterthanen anerkannt. Trotz der stürmisch bewegten Zeit hat Er in den wenigen Jahren seiner Regierung ein Werk des Friedens und Segens für sein unabsehbares Reich zu Tage gefördert, welches Peter der Große, die gefeierte Katharina und ihre sämmtlichen Nachfolger seit mehr als einem Jahrhundert vergebens versucht und betrieben hatten. Es ist dieß die Sammlung und Ordnung der Russischen Geseze in ein Corpus juris, für dessen folgerechte Fortbildung der Weg gebahnt und vorgezeichnet ist. — Dem übrigen Gallimatjias des bezeichneten Artikels Schritt für Schritt zu folgen, wäre zu viel Mühe. Die Ereignisse haben es übernommen, mit der schlagendsten Beredsamkeit einen Theil der geistreichen Hypothesen umzuwerfen, auf welchen der Korrespondent des „Temps“ sein politisches Horoskop zurechtgesezt.

Holstein, vom 11. September. Nach einem ziemlich allgemein verbreiteten Gerüchte soll der Polizei in Altona der Befehl zugekommen seyn, den Herzog Karl von Braunschweig, falls derselbe sich an jenem Orte blicken lasse, zu arrestiren.

Frankreich.

Paris, vom 16. September. Das Journal des Débats sagt: „Die von uns gestern mitgetheilten Nachrichten über das am 5ten d. M. vor Lissabon stattgefundene Treffen waren durch den Telegraphen von Bayonne hierher gelangt. Wahrscheinlich werden erst morgen oder übermorgen die Details eingehen, die in den Depeschen enthalten sind, welche der Courier, der die Nachricht in Bayonne zurückließ, überbringt. Vielleicht erhalten wir bis dahin auch neuere Briefe über England. Alle Details, welche einige Blätter gegeben haben, sind bis auf das einzige Faktum eines am 5ten von der constitutionellen Armee abgeschlagenen Angriffs ungegründet.“ — Die Quotidienne hingegen sagt: „Wir beharren bei der Behauptung, daß die Regierung aus der Pyrenäischen Halbinsel viel positiver Nachrichten, als die Gerüchte empfangen hat, die sie seit zwei Tagen bekannt macht. Uebrigens geht aus diesen verstümmelten Angaben eine wichtige Thatsache hervor, daß nämlich die Königl. Armee, die man als in der Auflösung begriffen schilderte, das Feld bis vor den Thoren von Lissabon behauptet, wenn sie nicht bereits im Besiz eines Theils dieser Hauptstadt ist. Was die Pedroisischen Truppen betrifft, die unter dem Beifall-Ruf der Einwohner nach Lissabon zurückgekehrt seyn sollen, so fragen wir, warum sie, wenn sie siegreich waren, ihre Vortheile nicht verfolgten?“ — Der Courier français bemerkt: „Die Anhänger Dom Miguels verkünden, daß alle Vorposten Dom Pedro's bereits am 4ten nach Lissabon zurückgeworfen, und daß am 5ten Abends eine der Vorstädte Lissabons

mit solcher Gewalt von ten Miguellisten genommen worden, daß Dom Pedro am 6ten früh einen Waffenstillstand bis zum 7ten Mittags verlangt habe, um zu unterhandeln. Da die Depesche durch den Telegraphen eingegangen ist, so kann die Regierung allein mehr wissen, als der Moniteur gemeldet hat, und wenn die Quotidienne nicht in das Geheimniß des Telegraphen eingeweiht ist, so begreifen wir nicht, auf welche Autorität sie ihre Nachrichten begründen will. Dennoch muß bemerkt werden, daß die telegraphische Depesche sich etwas günstig für Dom Miguel auslegen läßt; denn wenn auch der Angriff Bourmonts zurückgeschlagen worden ist, so geschah dieß doch nicht kräftig genug, um ihn zum Rückzuge zu nöthigen, da man am 7ten eine Erneuerung des Kampfes erwartete. Da die Armee Dom Miguels sich noch immer in Stande befand, ihre Angriffe zu wiederholen, so blieb die Lage Dom Pedro's, trotz des von ihm errungenen Vortheils, ziemlich kritisch. Wahrscheinlich wird das Schicksal von Lissabon am 8ten oder 9ten entschieden worden seyn.“

Ein in der Geschichte der ersten Französischen Revolution oft genannter Mann, Merlin von Thionville, Mitglied der gesetzgebenden Versammlung, des Konvents und des Rathes der Fünfhundert, ist vorgestern, in Folge einer langwierigen Krankheit, der seit einigen Monaten Lähmung hinzugegetreten war, hieselbst mit 70er abgegangen. In den Revolutionskriegen kämpfte er mehremale an der Spitze der Armee'n und zeichnete Ney und Kleber aus, die unter ihm dienten und von ihm befördert wurden. Er trug viel zum Abschluß des Baseler Friedens bei und zog sich seit dem in's Privat-Leben zurück, bis er im Jahre 1814 aufs Neue gegen die Verbündeten kämpfte. Unter der Restauration als Königs-Mörder verbannt, kehrte er nach der Juli-Revolution nach Frankreich zurück.

Der Stadtrath Degerando, Mitglied des Instituts, ist im Auftrage der Regierung gestern nach Wien abgereist.

Der Zwist zwischen den hiesigen Zimmerleuten und den Unternehmern der verschiedenen, von der Regierung angeordneten Bauten ist noch immer nicht geschlichtet; die von den ersteren gestellten Bedingungen sind so unbillig, daß sie nicht angenommen werden können. Inzwischen werden die Arbeiten theils durch Sapeurs, theils durch Tischler und andere verwandte Handwerker fortgesezt, die mit dem bisherigen Tagelohn zufrieden sind. Auch in den hiesigen Zucker-Raffinerieen sind die Arbeiter zu Coalitionen zusammengetreten.

Herr Audry de Puyraveau hat in die öffentlichen Blätter ein Schreiben einrücken lassen, worin er mehre ihn persönlich betreffende Angaben in dem von dem Advokaten Pepin herausgegebenen Buche „Deux ans de règne“ berichtigt, und zugleich seine Verdienste um die Juli-Revolution darzuthun sucht. Unter anderem erzählt er, daß er in den drei Juli-Tagen 4500 Bajonnette unter das im Aufstande befindliche Volk habe vertheilt und aus den in seinem Hause vorhandenen Bleiplatten Kugeln habe gießen lassen, so wie, daß er es vornehmlich gewesen, der die von Karl X. gesandten Unterhändler zurückgewiesen habe.

Das seit der Juli-Revolution als Aufenthaltsort der politischen Gefangenen berühmt gewordene Gefängniß Sainte-Pelagie war vor 1793 ein Kloster und wurde damals wegen

seiner Geräumigkeit in einen Kerker der Revolutions-Opfer umgewandelt. Unter der Restauration sollte es seiner früheren Bestimmung wiedergegeben werden, und es wurden zu diesem Behufe bereits Arbeiten darin ausgeführt, welche eine Million Fr. kosteten.

In Dijon ist eine Subscription zu einem Denkmal für Carnot eröffnet worden; an der Spitze der zu diesem Zwecke zusammengetretenen Kommission steht der Deputirte Hernour.

Paris, vom 17. September. Gestern Morgen sind der Herzog von Orleans und der Herzog von Nemours in der That nach St. Omer abgereist.

Der König ist mit der übrigen königlichen Familie nach Versailles gegangen.

Die Revue des Deux Mondes meldet: „Seit einigen Tagen sieht man in einigen hiesigen Salons junge Legitimisten, die sich zu dem Herzoge von Bordeaux begeben wollen, in der von ihnen für diese Reise gewählten Uniform; dieselbe besteht in einem königsblauen Leibrock mit goldenen Knöpfen, auf denen sich die Chiffre H. V. befindet. Zu ihnen gehört der junge Herzog von Fitz-James und der Redakteur der „Mode“, Herr Alfred du Fougerais.“

Gestern fand das Leichenbegängniß des Konvents-Mitgliedes Merlin von Thionville auf dem Kirchhofe des Vater Lachaise statt. Unter den dem Zuge Folgenden bemerkte man den Marschall Jourdan und den Herzog von Choiseul, welchen Letzteren Merlin in der Revolution vom Tode rettete.

In Moulins soll ein Depot von 120 Polnischen Flüchtlingen errichtet werden.

Die Redaktion des Marseiller Blattes, „le Peuple souverain“, ist abermals wegen Beleidigung der Person des Königs vor Gericht gezogen worden.

Nach den Angaben hiesiger Blätter zählt Portugal 402 Mönchs- Klöster, mit 5612 Mönchen und einer jährlichen baaren Einnahme von 3,750,000 Fr., ohne die Natural-Lieferungen; 132 Nonnen- Klöster, mit 2980 Nonnen, 3000 Dienerrinnen und 2,047,854 Fr. an baaren Einkünften, und 30,000 Weltgeistliche, worunter ein Patriarch, 15 Bischöfe und 50 Prälaten oder Vorsteher von Congregationen. Die Gesamt-Einnahme dieser 69 hohen Geistlichen wird auf 17½ Mill. Fr. abgeschätzt.

Hier eingegangenen Briefen aus Neapel zufolge, sind in den Abruzzen mehre Personen verhaftet worden, unter denen sich Herr Drogonetti befindet, der in den Jahren 1820 und 21 einer der einflußreichen Deputirten des damaligen Parlaments war; seitdem hatte er sich nach Aquila zurückgezogen.

Die nach Algier abgefertigte Kommission zur Untersuchung des Zustandes dieser Kolonie ist am 2ten d. M. dort angekommen. Am folgenden Tage empfing sie den Besuch der Behörden und namentlich auch der Mitglieder der Handels-Kammer, die ihr durch Herrn Raymond vorgestellt wurden.

Die Presse hat vor der Hand allen Einfluß verloren, sie kann nur dann wieder gewinnen, wenn eine außerordentliche Begebenheit die Theilnahme an der Politik wieder aufweckt. Dieser Tage hatten die Volksfreunde eine Zusammenkunft. Im Innern darf man auf eine lange Ruhe hoffen, die sogenannten Beobachter-irren sich gewöhnlich, wenn sie glauben, Frankreich zu kennen. Vorzüglich sind die Berichterstatter in der Allgemeinen Zeitung in einem sonderbaren Bahn, indem sie die Lage der Parteien nach alter Classificirung darstellen. So hat z. B. Dupin d. ält. gar keinen Einfluß mehr; es giebt

also keinen Tiers-parti, sondern es hat sich aus der Mitte der verständigen Leute milieu, und den vernünftigen Republikanern eine eigene Meinung gebildet, die in der nächsten Kammer wohl die Mehrheit erhalten und auch bei Hofe einen kräftigen Stützpunkt haben dürfte. Die Karlisten behalten ihre Wichtigkeit, da wo sie immer dieselbe hatten. — Von außen wird der Horizont trüber, wie man aus ernstlichen Maßregeln schließen will, welche Soult zu nehmen beginnt. Gewiß ist, daß viele Regimenter nach den verschiedenen Grenzen marschiren, daß kein Urlaub mehr ertheilt wird (?) und abwesende Oberoffiziere einberufen worden sind.

Bei der gestrigen Sitzung der Akademie der Wissenschaften wurde ein Brief des Grafen Pozzo di Borgo vorgelesen, der der Akademie meldete, daß Se. Majestät der Kaiser von Rußland derselben vier Kisten mit Mineralien Rußlands (worunter eine große Goldstufe über ein Pfund schwer) zum Geschenk gemacht und bereits nach Paris gesandt habe. Die Sektion der Mineralogie, und Herr Arago, wurden beauftragt, einen Bericht darüber zu erstatten und den Dankbrief an Se. Majestät den Kaiser zu entwerfen.

Die hiesigen Journale melden, daß Herr Billoren, der Erfinder des Fahrzeuges, mit dem man unter dem Wasser fahren kann, womit so glückliche Versuche gemacht sind, eine Vorrichtung erfunden habe, wodurch es unmöglich wird, daß ein Schiff untergehen kann. In der frischen Erinnerung an das vielfache Unglück, welches der letzte Sturm verursacht hat, wird diese Erfindung doppelt schätzbar. Sie hindert die Schnelligkeit und Beweglichkeit des Schiffes durchaus nicht, bewahrt es auch nicht vor Haverei und Leck, macht jedoch das Untersinken durchaus unmöglich, und sichert so die Waaren und die Mannschaft. Der Apparat kostet 2 bis 4000 Fr., je nach der Art der Ladung, für ein Schiff von 100 Tonnen. Der Erfinder hat seine Entdeckung dem Marine- und Handels-Minister eingesandt.

Nantes, vom 13. September. Der Breton führt wieder eine Menge Unthaten der Chouans an, und verlangt dringend, daß die Regierung sich thätig des beunruhigten Landes annehme. In der That ist die gänzliche Vernachlässigung dieser Angelegenheiten kaum zu begreifen, geschweige zu entschuldigen.

Toulon, vom 11. September. Briefe aus Alexandrien melden uns, daß der Pascha von Egypten sich sehr thätig damit beschäftigt, die Mißbräuche abzustellen, die der Krieg in verschiedenen Verwaltungszweigen hat einreißen lassen. Er wird zu diesem Zweck auch Syrien und Candia besuchen. Große Aufmerksamkeit wird dessenungeachtet auf die stete Verbesserung der Armees und der Marine verwendet. Zwischen Rhauka und Abon Zabel ist eine Militärschule errichtet, die, ein merkwürdiger Fall für den orthodoxen Orient, keinen Unterschied in den Glaubenskonfessionen und Nationen macht, sondern Christen, Türken und Araber zugleich zuläßt. Der Vice-König thut alles mögliche, um Bildung und Handel in seinen Staaten zu heben, nur daß er sich noch nicht von dem Gedanken trennen kann, alle Ergebnisse derselben zu einem Monopol der Regierung zu machen. — Aus der Türkei meldet man, daß dort eine ansehnliche Flotte hergerichtet werde, um eine Landung auf Samos einzuleiten, dessen Bevölkerung bekanntlich durchaus den Großhern nicht anerkennen will. Dies hat die Französischen und Englischen Admirale bewogen, mit einer angemessenen Macht in ihren Gewässern zu stationiren. Die Samier sind entschlossen, sich tapfer zu vertheidigen, und

haben alle Versuche einer gütlichen Ausgleichung, wobei nicht die Lostrennung der Insel von der Türkei zur Basis gemacht wird, abgewiesen. — Die Expedition nach Bugia, die schon bis zum 15ten d. M. verschoben war, ist jetzt bis zum 20sten ausgesetzt.

Paris, vom 18. September. Die Anleihe Dom Miguels fiel an der gestrigen Börse von 57 $\frac{1}{2}$ auf 53.

Das Dampfschiff „Souffleur“ ist am 16ten d. mit 78 Passagieren und 400,000 Fr. baaren Geldes von Toulon nach Algier abgegangen.

Herr Berryer ist am 10ten d. in Bordeaux angekommen.

Strasburg, vom 16. September. Es verweilen wieder einige Polnische Offiziere in unserer Stadt, die als ordnungsliebende Männer von der Regierung unsern Behörden empfohlen sind. Auch einige Deutsche Flüchtlinge halten sich neuerdings hier auf, die sich nach Griechenland begeben wollen.

Großbritannien.

London, vom 17. September. Die Freunde des unglücklichen Joseph Lancaster beabsichtigen die Regierung zu bitten, ihm ein Grundstück in Canada für den Unterhalt seiner Familie zu bewilligen, da die Subscription zu seinen Gunsten kaum 300 Pfund Sterl. beträgt.

Die seit langer Zeit schwebende Frage wegen des Baues einer National-Gallerie ist nun endlich entschieden und der ursprünglich dazu gewählte Platz beibehalten worden. Vorigen Mittwoch hatte der Architekt Wilkins die Ehre, dem Könige im St. James-Palast seine Pläne und Entwürfe vorzulegen, und Se. Majestät billigten dieselben vollkommen. Am folgenden Morgen wurden schon die Anstalten zum Baue getroffen, und die Grundsteinlegung wird nächstens beginnen. Zuerst soll der östliche Flügel ausgebaut werden, damit die von dem Parlament für die Nation angekaufte Gemälde-Sammlung, wovon jetzt Kopien in Stahlstich herausgegeben werden, darin aufgestellt werden kann. Nächsten Frühling soll dann das Haupt-Gebäude folgen, und den Bau des westlichen Flügels, in welchem die National-Bibliothek aufbewahrt werden soll, wird man wahrscheinlich erst nächsten Herbst beginnen.

Dem Observer zufolge, würden Se. Maj. dafür sorgen, daß alle ehrliche Gläubiger des Herzogs von York den vollen Betrag ihrer Forderungen bezahlt erhielten.

Spanien.

Madrid, vom 5. September. Der Fanatismus hat in Spanien seine Haupttriebfeder verloren; es giebt keine herumziehenden Prediger mehr, oder vielmehr die religiösen Aufwiegungen finden nicht mehr statt, der Negro ist jetzt wieder Spanier; die verwiesenen politischen Flüchtlinge werden minder streng beobachtet, und das Reinigungs- und Ausmerzungsweisen hat um Vieles nachgelassen.

Unsere Börse richtet sich nicht mehr nach der Pariser und Londoner, sondern behauptet eine gewisse Unabhängigkeit, welche vor der Hand durch die Portugiesische Wirre etwas gehemmt wird. Die Cortes werden vermuthlich beim nächsten starken Anleihen als partielle Zahlung angenommen werden.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 18ten September. Vorgestern Abend ist der Minister des Auswärtigen, Baron Verstolk van Soelen, aus London wieder im Haag eingetroffen.

Belgien.

Lüttich, vom 18. September. Gestern nach der Revue gaben J. J. M. ungefähr 400 Personen Audienz. J. J. M. besuchten mit vielem Interesse das Königl. Institut der Taubstummen, die Cathedral- und die St. Jakobskirche und den Justizpalast. Abends gab der Magistrat ein Diner auf dem Stadthause, dem J. J. M. bewohnten. Heute besuchen J. J. M. verschiedene Privat-Etablissements, z. B. die Waffen- und Tuch-Manufakturen u. — Die Schwester des Königs ist gestern hier angekommen.

Brüssel, vom 19. Sept. Bei den in Antwerpen stattgehabten Municipal-Wahlen sind sämmtliche Kandidaten der katholischen Partei mit überwiegender Stimmen-Mehrheit gewählt worden.

Aus Heibelberg ist ein Sekretär der dortigen geheimen politischen Gesellschaft hier angekommen. Er war bereits 13 Monate verhaftet, als er zu entkommen wußte.

Dom Pedro soll in einer Privatkorrespondenz nach London die Tapferkeit des Belgier in seinem Dienste sehr rühmen, namentlich sollen sie die letzten Angriffe Bourmonts auf Porto fast allein mit ihren Bajonetten abgeschlagen haben.

Italien.

Turin, vom 12. Sept. Die Piemontesische Zeitung sagt: „Da die fiskalischen Untersuchungen gegen die Schändlichen, welche den Untergang des Thrones und das Unglück des Vaterlandes beabsichtigten, ihrem Ende nahe sind, so wollen wir, indem wir uns beeilen, unseren Lesern diese Nachricht mitzutheilen, zugleich die Gelegenheit benutzen, um die lägenhaften Berichte und falschen Notizen einiger auswärtigen Blätter über die Anzahl der vor Gericht Gezogenen, so wie über die Art des Prozesses und die Natur der gefällten Erkenntnisse, zu widerlegen. Seit dem 22. April d. J., an welchem zum Erstenmale unter der Regierung unsers jetzigen erhabenen Souverains die Nothwendigkeit eintrat, zu Verhaftungen wegen politischer Vergehen zu schreiten, bis auf den heutigen Tag, beträgt die Anzahl der Inquisiten nicht mehr denn 67; es wurden 32 Todes-Urtheile gefällt, wovon 12 vollzogen, 9 von dem Könige in Rücksicht auf die von den Verurtheilten gemachten wichtigen Geständnisse gemildert und 11 gegen Entlohene gefällt wurden. Zwei Schuldige wurden zu lebenslänglichem Gefängnisse und die anderen 28, je nach dem Grade ihrer Vergehen, zu längerer oder kürzerer Galeeren- und Gefängnißstrafe verurtheilt; 5 wurden frei gesprochen, weil man sie nicht überführen konnte. Die Prozesse wurden in den Militär-Divisionen, wo die Delinquenten entdeckt worden waren, mit allen regelmässigen Gerichtsformen instruirt, um den Angeklagten den Schutz der Geseze zu sichern. Die Deffentlichkeit der Sitzungen und die Mittheilung der fiskalischen Akten an die Vertheidiger bewiesen augenscheinlich, daß die Verhaftung der Inquisiten erst nach positiven Angaben ihrer Straffälligkeit stattgefunden, daß Aussagen, die nicht durch unwiderlegbare Beweise unterstützt waren, nicht beachtet wurden und daß weder Verleumdung noch übel begründeter Verdacht Gehör fanden, indem die Aussagen der Schuldigen, welche die Wahrheit nicht Angesichts der andern Angeklagten behaupten wollten, zurückgewiesen wurden. Die Erkenntnisse wurden von den kompetenten Gerichten, dem Königl. Obdite vom 22. August 1822 gemäß, gefällt und die Delinquenten verurtheilt, nachdem die mit der offenbarsten Unabhängigkeit entwickelten Vertheidigungs-Gründe sich gegen die Evidenz der

Gegenbeweise als unzulässig ergeben hatten. Die bei einigen der Schuldigen gefundenen Briefe und die umständlichen Geständnisse einiger Andern verschafften der Regierung nicht nur ausführliche Kunde von den schändlichen Umtrieben der Verschworenen, von ihren Verbindungen mit den auswärtigen Revolutionnaires, so wie von den trügerischen Versprechungen des Bestandes, mit denen die Letzteren jene auf treulose Weise verlockten, sondern machten das Gouvernement noch aufmerksam auf einige andere Personen, welche als Mitschuldige oder Bestimmende zu jenen verworfenen Plänen angedeutet wurden. Während die Behörde im Begriff ist, die Prozesse im Allgemeinen zu schließen, wacht sie unverwandten Auges über den Lebenswandel der Letztbezeichneten und setzt ihre Nachforschungen fort, um deren Vergehen aufzuhellen und, wenn dazu Grund vorhanden ist, deren Bestrafung zu veranlassen, damit das Land ganz von den schwachen Ueberresten einer, der Religion, dem Throne und dem Vaterlande feindlichen Menschenart gesäubert werde, die zu Raub, Brandstiftung und jedem öffentlichen Unheil geneigt ist, um ihre verbrecherischen Pläne durchzuführen."

Die „Großherzogl. Hessische Zeitung“ enthält folgende Privatmittheilung aus Italien, vom 10. Septbr: Der Marsch Päpstlicher Truppen an die Neapolitanische Grenze, namentlich der der Schweizer-Regimenter, die sich in den Legationen befinden, ist abgestellt worden. — Ferner scheint die von Französischen Blättern verbreitete Nachricht von einer Verstärkung der Französischen Truppen in Ancona ungegründet und es dürfte eine solche Maßregel wohl niemals ohne das ausdrückliche Verlangen des Römischen Hofes stattfinden. — Das Projekt, einen großen Theil der Bruderschaften in dem Kirchenstaat aufzuheben und ihre Güter einzuziehen, scheint, des großen Widerstandes wegen, den es fand, aufgegeben zu seyn. — Noch größeren Widerstand findet die Einführung eines Papiergeldes und es ist daher von einem ahermaligen Anlehen von 5 Millionen Scudi die Rede, für dessen Sicherung das Haus Rothschild die Verpfändung eines entsprechenden Theils der Kirchengüter verlangt.

Ancona, vom 11. Septbr. In der verfloffenen Nacht ist General Cubieres auf dem Wege nach Pabua von hier abgereist. Heute früh lief ein Dampfboot der Englischen Admiralität ein, das direkt von Konstantinopel kam, und den dortigen Englischen Geschäftsträger, so wie den General Wilford, Befehlshaber der Englischen Truppen auf den jonischen Inseln, an Bord hatte. Beide wollen baldmöglichst ihre Reise nach London fortsetzen.

Zu Ascoli an der Gränze des Königreichs Neapel, und hier, dauern die Verhaftungen aus politischen Ursachen fort. Hier werden sie unter Mitwirkung der Französischen Truppen vollzogen.

Neapel, vom 31. August. Die Armee soll nun ganz auf Preuß. Fuß uniformirt und eingetheilt, die Garde aufgehoben, und ein Theil der Soldaten nach den Exercitien jedes Jahrs mit Urlaub nach Hause entlassen werden, wodurch in der Verwaltung des Kriegsministeriums eine halbe Million Ducati jährlich erspart werden würde.

Schweiz.

Neuchâtel, vom 14ten September. (Const. Neusch.) Am 8ten d. ereigneten sich zu la Chaux-de-Fonds einige unbedeutende Ruhestörungen. Spät Abends trafen 5 bis 6 junge Leute aus zwei entgegengesetzten Straßen auf dem Platz des

Dorfes unter tumultuarischem Geschrei aufeinander. Es war gerade die Stunde, wo die Leute aus den Tabagieen kommen, und bei einem so bevölkerten Orte wie la Chaux-de-Fonds, ist es kein Wunder, daß bald 2- bis 300 Personen auf dem Platz versammelt waren. Indeß gab es wie gewöhnlich mehr Geschrei als Schläge. Da es den Gensd'armen nicht gelang die Zusammenrottung zu zerstreuen, so bot der Maire etliche 20 Mann von den Stadtgarben auf, die ohne große Mühe den Tumult gänzlich stillten. In dem Gemenge erhielt ein junger Mann einen Bajonettstich, der jedoch nicht gefährlich war. Der Jahrmart, welcher am 10ten stattfand, ging ruhig vorüber. Dagegen erneuerten sich die Unruhen am Abend des 11ten durch einen gewissen Montandon aus dem St. Imerthal. Dieser kam mit einer Eidgenössischen Fahne nach La Chaux-de-Fonds, die er dort aufpflanzen wollte, um eine Bewegung zu erregen, allein er fand nur geringen Anhang, und wurde arretirt. Die ganze Nacht waren Patrouillen auf den Beinen, weil man besorgte, dieser Auftritt habe einige Verzweigung in dem St. Imerthal. Die Besorgniß, daß dieses Treiben vielleicht im St. Imerthal weiter verzweigt seyn möchte, bewog die Orts-Behörde, eine Abtheilung Miliz mobil zu machen und die Nacht über in der Gegend patrouilliren zu lassen; aber es blieb Alles ruhig.

Miszellen.

Breslau, vom 25. September. Das heutige Amtsblatt der hiesigen Königl. Regierung enthält die Inhaltsanzeige des 14ten Stückes der Gesefsammlung, aus der wir bereits Auszüge mitgetheilt haben. Ferner Verordnungen und Bekanntmachungen der Königl. Regierung: Nr. 61, wegen der Zeitbestimmung bei Mühlen-Concessionen; Nr. 62, die Goldsorten bei Wittwen-Kassenbeiträgen betreffend; Nr. 63, den städtischen Haushalt und den Schuldenzustand der Kammereien betreffend; Nr. 64, die Ausstellung von Ausgangspässen betreffend. Der Stadt Glaz ist die Abhaltung zweier Ross- und Viehmärkte in Verbindung mit dem ersten und vierten dortigen Krammarkt bewilligt worden. Verordnungen und Bekanntmachungen des Königl. Oberlandesgerichts und Kriminalsenats: Nr. 20, die Einlieferung der Sträflinge in das Königl. Arbeitshaus zu Brieg betreffend. Verzeichniß der Vorlesungen, welche im Winter 18³³/₃₄ in der Königl. Thier-Arzneischule zu Berlin gehalten werden. Patentirungen auf Verbesserung der zum Dachdecken dienenden, aus Metall gefertigten Dachplatten (dem Fabrikanten Geiß in Berlin) und auf einen neuen Apparat, die Essigsäure aus Weingeist darzustellen und mit demselben Bleizucker zu erzeugen (der Handlung Brede und Klammroth zu Halberstadt). Nachricht von jüngst angestellten Predigern. In Swahliß (Kreis Dels) sind die Menschenblättern ausgebrochen. Getreide- und Fouragepreis-Tabelle im Breslauschen Regierungs-Departement für den Monat August dieses Jahres.

Söthen, vom 18. September. Die fürchterliche Krankheit, die Cholera, hatte auf ihrer Wanderschaft durch ganz Europa auch unser Herzogthum auf 2 Punkten überschritten, aber nur wenige Opfer gefordert, und es ist jetzt ein volles Jahr verstrichen, daß diese verheerende Krankheit das Herzogthum verlassen hat. Darum ward heute wegen der Befreiung von dieser schweren Seuche, in sämtlichen Orten des Herzogthums ein allgemeines Dankfest gefeiert.

Vor ungefähr 6 Jahren hatte Hr. Saphir folgendes Lobgedicht auf die damals hochgefeierte Sängerin Sontag in den Berliner Kurier eingerückt:

An Dem. Sontag.

„Um daß die Anmuth sich der Muse paare,
Nahst du dich mit dem Reize der Chariten,
Gewinnst die Seele mit der Schönheit Blüthen,
Erringend zu der Anmuth auch das Wahre;
Holdselig zeigst du uns das ewig Klare,
Ein schönes Bild verbunden uns zu bieten,
Und vor Gemeinem stets uns zu behüten,
Reichst du die Kunst uns dar, die wunderbare.

Im schönen Hause ist es schön erklingen,
Ringsum verbreitest du dein Zauberwalten;
D mög' es, tief aus deiner Brust gedrungen,
Nur zu dem Hohen, Höchsten sich gestalten,
In einem Kranze Schwesterlich verschlungen,
Ein Künstlerleben stets sich dir entsalten!“

Wenn man die Anfangsbuchstaben der einzelnen Verse zusammen liest, so gehen die Worte: „ungeheur' Ironie“ hervor. Hierauf wurde der Verfasser von der Polizei fiskalisch belangt, und das Urtheil des Appellationsfenats des Kammergerichts zu Berlin ist jetzt dahin erfolgt, „weil er die Censurbehörde induzirte, einem Gedichte das Imprimitur zu ertheilen, welches ein Pasquill gegen Dem. Sontag involvire“, so wie wegen Injurien gegen die Polizei (in seiner zu Protokoll gegebenen Erklärung), zu wöchentlicher Haft verurtheilt sey, die er bereits (wie schon gemeldet) im Neuhurm zu München am 16. September angetreten hat. Er zeigt dieß im Bazar mit der Einleitung: „Ich, ein Sechswöchner; oder wöchentliche Gefängnißstrafe als Folge von ungeheurer Ironie“ an.

Geschichtlicher Verlauf der Veröffentlichung der Parlaments-Debatten. Der Begriff, welchen man sich gewöhnlich von den weiten Grenzen der Englischen Pressefreiheit macht, hat das Ausland gewöhnt, die vollständige Bekanntmachung der Debatten des Parlaments als eine ganz natürliche Folge jener Freiheit zu betrachten. Dies ist aber ein Irrthum. — Mehr als einmal während der kürzlich prorogirten Parlaments-Session ist in diesen Blättern angedeutet worden, wie den Publikum, und somit auch den Berichterstattern der Zeitungen kein Recht des Zutritts zur Gallerie zustehet, wie dieser Zutritt ihm auf den Einfall des ersten besten Parlaments-Mitgliedes versagt werden könne, und wie es wirklich bei Abstimmungen die Gallerie stets räumen müsse, gleichsam als wolle das Parlament dadurch in gutem Andenken erhalten, daß man nur auf dem Wege der Gunst seinen Verhandlungen beiwohnen dürfe. Wer aber nun daraus schließen wollte, daß das Parlament diese Gunst oder Duldung dem Publikum gänzlich wieder zu entziehen vermöge, der würde eben so sehr irren, wie aus folgender gedrängter Darstellung des geschichtlichen Verlaufs der Veröffentlichung der Parlaments-Debatten erhellen wird. Noch 1713 war die Furcht vor der Abndung des Parlaments so groß, daß Sir Robert Walpole, der nachherige Premier, den Druck einer seiner Flugschriften betitelt: „Kurze Geschichte des letzten Parlaments“ in seinem eigenen Hause besorgte. Erst 1731 wagten es einige Monatschriften, kurze Berichte über die Verhandlungen der verfloffenen Parlaments-Session der Deffentlichkeit zu übergeben, aber mit Weglassung oder Entstellung der Namen der Redner. Als dies ungeahn-

det durchging, wurden die Herausgeber dreister, und führten die wirklichen Namen der Redner an. Diese Verletzung seines Privilegiums glaubte das Haus der Gemeinen nicht länger dulden zu dürfen, und im Jahre 1738 verbot es bei strenger Strafe die Bekanntmachung seiner Verhandlungen, sey es während der Sitzungen oder nachher. Allein was war die Folge? Die Debatten erschienen nun in der einen Monatschrift, als in einem gewissen „politischen Club“, in einer andern als in dem „Senate von Billspit“ gehalten. Herausgeber des letztern Journals war der berühmte Dr. Johnson. Er verfaßte die Reden Anfangs nach den Berichten des mit einem erstaunlichen Gedächtniß begabten Schotten William Guthrie, der einige Parlaments-Mitglieder und die Thürsteher für sich zu gewinnen wußte, um Zutritt in den Saal zu erhalten, und nach beendigter Sitzung dem Doktor den Stoff brachte, aus dem dieser die Reden fabricirte. Später erhielt Guthrie ein Amt und Johnson war fast lebiglich auf seine Erfindungsgebe reducirt. Daß die Whigs, denen er nicht hold war, dabei schlecht wegkamen, läßt sich denken; indeß wußte er dem Ganzen einen Anstrich von so vieler Wahrscheinlichkeit zu geben, daß es beim Publikum für nicht weniger authentisch galt, als die Reden im Thucydides und Livius im Gymnasium, und daß dem Doktor in seinen letzten Tagen nichts mehr Gewissensbisse verursachte, als das Bewußtseyn, dem Lande seine politischen Fiktionen für Wahrheit aufgebunden zu haben. Der Verleger war indessen reich dabei geworden. geraume Zeit blieb die Verletzung des Parlaments-Privilegiums auf die Monatschriften beschränkt. Als aber im Jahre 1769 das Unterhaus statt des durch eine bedeutende Majorität in Middlesex gewählten populären Wilkes den Obersten Luttrell als Mitglied anerkannte, war die Erbitterung so groß, daß es bald für ein Verdienst galt die Parlaments-Privilegien anzugreifen, und eins der ersten das an die Reihe kam, war das Geheimhalten seiner Verhandlungen. Woodfall erzählt in seiner Ausgabe der Junius-Briefe, daß die Londoner Zeitungsdrucker schon seit einiger Zeit mit dem Plane umgingen, die Debatten mitzutheilen; 1770 führten sie ihn wirklich aus. Abermals versuchte das Unterhaus einen entschiedenen Widerstand, aber er scheiterte an der Macht der öffentlichen Meinung. Am 8. Februar 1771 geschah die erste Motion zur Vorladung der Drucker von zwei Londoner Zeitungen vor die Schranken des Hauses, und am 14. März desselben Jahres, nach beispiellos heftigen Debatten, die zweite, nach welcher an die Drucker von sechs anderen Zeitungen dieselbe Vorladung erging. Nicht ein einziger der acht Drucker erschien. Jetzt befahl das Haus seinen Beamten sie zu verhaften, ein Befehl der an dreien der Delinquenten wirklich vollzogen wurde. Als diese nun aber dem Magistrat von London vorgeführt wurden, so sprachen Lord-Mayor und Aldermänner sie nicht bloß frei, sondern verpflichteten sie auch, die Parlaments-Beamten wegen Verfassungsverletzung zu verklagen. Das Haus schickte nun die Magistrats-Personen, die dieses Urtheil gesprochen hatten, in den Tower, und zwang den Stadtschreiber, vor der Tafel des Hauses das Urtheil aus dem Magistrats-Protokolle herauszureißen. Die Sache selbst war aber damit um nichts gefördert: keiner der widerspenstigen Drucker war vor der Schranke erschienen; das Aeußerste, was eine über diese Sache niedergesezte Untersuchungs-Commission vorzuschlagen wagte, war eine nochmalige Vorladung derselben, die aber, da das Volk jeden Abend das Haus umlagerte und bedrohte, gänzlich unterblieb. Seitdem hat das Unterhaus es nicht wieder gewagt, sein Privilegium in seiner ganzen Fülle

in Anspruch zu nehmen, und es hat allen Anschein, daß das eheliche reformirte ihm mit Nächstem formell entsagen werde.

Unter den Hauptstädten der Schweiz repräsentirt Genf die Geld-Aristokratie; es ist die Stadt des Luxus, der goldenen Ketten, der Kutschen und Pferde. Seine 3000 Arbeiter versorgen ganz Europa mit Bijouterie; 75,000 Unzen Gold, 50,000 Mark Silber wechseln alljährlich die Gestalt unter ihren Händen, und der Arbeitslohn dafür beläuft sich allein auf 2,130,000 Franc. Das geschmackvollste aller Magazine dieser Art in Genf ist unstreitig das des Herrn Beautte: es ist schwer, sich eine reichere Sammlung von dergleichen Wundern der Kunst vorzustellen, welche für eine weibliche Seele so gefährlich sind. Eine Pariserin könnte bei ihrem Anblick narzisch werden, und Kleopatra aus Neid sich in ihrem Grabe umkehren. Diese Juwelen sind bei ihrer Einnahme nach Frankreich einem ziemlich starken Zoll unterworfen; doch für einen geringen Profit vom pEt. übernimmt Hr. Beautte zugleich ihre zollfreie Uebersendung, und treibt dieß Geschäft so ungeschweht, als ob keine Zollbeamten in der Welt wären. Von der Schmuggler-Virtuosität dieses Mannes hatte unter Andern auch der Graf v. St. Ericq, Französischer Generaldirektor der Mauthen, viel gehört, und endlich beschlossen, durch eigene Erfahrung sich von der Wahrheit jener Behauptungen zu überzeugen. Er reiste zu diesem Zwecke selbst nach Genf, und kaufte in dem Laden des Hrn. Beautte für 30,000 Francs Juwelen, unter der Bedingung, daß sie ihm zollfrei in sein Hotel nach Paris geliefert würden. Hr. Beautte ging unbedenklich darauf ein, und legte sofort dem Käufer eine Rechnung vor, durch deren Unterzeichnung er sich zur Bezahlung der gewöhnlichen 5 pEt. verpflichten sollte. Hr. v. St. Ericq unterschrieb wirklich, und vergaß nicht, seinen Amtscharakter als Generaldirektor der Französischen Mauthen beizusetzen. Ohne im Geringsten dadurch in Verlegenheit zu kommen, obgleich er darauf nicht gefaßt seyn mochte, verbeugte sich Hr. Beautte mit den Worten: „Hr. Generaldirektor! die Juwelen werden zugleich mit Ihnen in Paris ankommen.“ Eilig ließ nun Hr. v. St. Ericq anspannen, und fuhr ab. An der Gränze angelangt, wurde er von Zollbeamten angehalten, um seinen Wagen visitiren zu lassen; er aber gab sich ihnen als ihr Chef zu erkennen, erzählte ihnen sein Abenteuer, und empfahl ihnen die äußerste Wachsamkeit. Zugleich versprach er Dem, der die Kontrebände in Beschlag nehmen würde, eine Belohnung von 50 Louis'd'or. Ohne Aufenthalt setzt er hierauf seine Reise nach Paris fort, kommt an, umarmt seine Familie, und begiebt sich sodann nach seinem Zimmer, um sich umzu- kleiden. Das Erste, was ihm hier in die Augen fällt, ist ein niedliches Kästchen mit der Aufschrift: „An Herrn von St. Ericq, Generaldirektor der Mauthen.“ Er öffnet es hastig, und findet die in Genf angekauften Juwelen darin. Die Erklärung dieses „starken Stücks“ ist einfach folgende: Herr Beautte hatte einem Kellner des Gasthofs, in welchem Herr v. St. Ericq in Genf abgestiegen war, ein gutes Trinkgeld für die kleine Gefälligkeit gegeben, obiges Kästchen in den Reisekoffer des Grafen zu legen. Dieß wurde Jenem leicht, da er gewöhnlich den Bedienten die Sachen ihrer Herrschaften einpacken half. Auf der Gränze war keine Gefahr, da die Zollbeamten bei ihrem Chef keine Zolldefraudation vermuthen konnten, und zu Hause hatten die Bedienten das corpus delicti, ohne Arges dabei zu denken, mit den andern Effekten ihres Gebieters ausgepackt, und in dessen Zimmer gebracht.

So war der Mauthdirektor zugleich der erste Schmuggler des Landes geworden!

Ein Irlandscher Bettler, zu Duncannon eines Diebstahls angeklagt, ward im Waterford Chronicle also ausgeschrieben: „Ein untersehter, starker, fetter Kerl, fast 25 Jahre alt, mit großem Schnauzbart, einer Cromwell'schen Nase, und einem Antlitz, das einem Heiligen gleicht!“

Der große, mit den ernstesten Wissenschaften so vertraute Cuvier lachte über etwas Lustiges mehr als jemand, war im Lustspiele ganz glücklich und lachte z. B. in der „Reise nach Dieppe“, worin die Professoren des Pflanzengartens lächerlich gemacht werden, so sehr, daß alle Anwesende im Parterre sich mehrmals nach seiner Loge wandten, um ihm Ruhe zu gebieten. Wenn er sich nicht mit Bergliederung beschäftigte, so war er immer sehr sorgfältig bekleidet. Er zeichnete sich die Muster der Stickerei zu den Staatskleidern für den Hof und das Institut stets selbst, gab den Schnitt der Uniform des Rath's an, und sah sich außerordentlich gern in seiner prachtvollen Amtskleidung. — Als man bei ihm in Gesellschaft einfiel von den sonderbaren Schildern an den Häusern in Paris sprach, erzählte Cuvier, er kenne einen Schuhmacher, auf dessen Schilde man einen großen grimmigen Löwen sehe, der mit den Zähnen einen Stiefel zerreiße. Darunter stehe: Man kann mich zerreißen, aber nie aufstrennen.

In Cambrai wollte sich vor einiger Zeit ein junger, wohlgebildeter und reicher Hufschmied mit einer jungen Nätherin verheirathen. Der Kontrakt war fertig. Ein Artikel mißfällt der Braut. Sie meint, sie ist außer sich und nichts kann sie beruhigen. Der Bräutigam wird ungeduldig, ergreift ihren Arm und führt sie mit dem Bedeuten aus dem Zimmer, er wolle keine böse Frau haben. Der Notar beschwert sich, den Kontrakt umsonst abgefaßt zu haben und verlangt Bezahlung. Der junge Mann bittet ihn, etwas zu warten, er würde sich bemühen, eine Frau zu finden. In dieser Absicht geht er auf die Straße und begegnet einem hübschen und jungen Dienstmädchen. „Bist Du sanft?“ fragt er. „Ja,“ war die naive Antwort, „meine Frau wird es Ihnen aber besser sagen.“ — „Führst Du Dich gut auf?“ — „In dieser Hinsicht fürchte ich keinen Vorwurf.“ — „Willst Du Dich verheirathen?“ — „Ja, wenn ich einen Mann finde, der mir gefällt.“ — „Du kennst mich einigermaßen; wie gefalle ich Dir?“ — „Gut.“ — „Nun so komm mit mir; der Kontrakt ist fertig, wir wollen ihn unterzeichnen.“ — „Warten Sie doch wenigstens, bis ich meine Toilette gemacht habe.“ — „Nein, Du bist auch so recht gut; komm, der Notar wird sonst ungeduldig. Upropos, wie heißt Du?“ — „Isabelle.“ — „Und ich heiße Eloi, gieb mir den Arm und laß uns gehen.“ Sie kamen zusammen an, unterzeichneten den Kontrakt, in welchem nur der Name geändert ward, und feierten einige Tage darauf ihre Hochzeit. Man versichert, daß sie zeither nicht Ursache gehabt haben, ihr rasches Bündniß zu bereuen.

In dem Briefe eines Militärs bei der 9ten R. Bayer. Linienbatterie in Griechenland, welche zu Negroponte den Befehl erhielt, von dort sich nach Karitta zu begeben, heißt es unter anderm: Karitta ist eine alte Stadt mit einer Befestigung, und liegt auf einem anderthalb Stunden hohen Berg, der so

Beilage zu Nr. 228 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 28. September 1833.

steil ist, daß es unmöglich war, unsere Kanonen hinauf zu bringen. Die Gegend war unbeschreiblich schön, die Thäler voll Waldungen von Feigen-, Limonien- und Drangenbäumen. Die Einwohner der sonst sehr bevölkerten Stadt waren früher meistens nach Konstantinopel ausgewandert, und die dagebliebenen Weiber und Mädchen liefen bei unserem Anblicke davon, einige singen gar zu schreien an. Ihre allgemeine Mode, verschleiert zu gehen, gefällt uns ohnedies nicht. Und überhaupt, wer glaubt, mit einem Griechischen Mädchen eine Bekanntschaft zu machen, der verrechnet sich sehr; deswegen haben wir alle gleiche Sehnsucht nach unseren lieben Mädchen in Bayern.

R ü b e z a h l.

Mit großem Vergnügen können wir das weitere Erscheinen eines Blattes anzeigen, das gleich anfangs große Aufmerksamkeit erregte und nur ganz besonderer Verhältnisse wegen, mit der 11ten Nummer abgebrochen werden mußte, nämlich des Breslauer Rubezahl, dessen mehr geachtete Zeitschriften z. B. der Komet, Don Quirote, die Berliner Modezeitung und der Figaro, rühmlichst erwähnen. Dieses Blatt nun, welches ganz in derselben Tendenz von demselben Redakteur (Herrn Gustav Roland) vom 2. Oktober d. J. ab, regelmäßig jeden Mittwoch und Sonnabend in der Expedition des Breslauer Stadt- und Landboten (Katharinenstraße Nr. 19) erscheinen wird, verdient um so mehr empfohlen zu werden, als es selbstständig auftritt, und eine nöthige Opposition gegen alle Mittelmäßigkeit, gegen alles Flaue und Seichte in Literatur und Kunst bildet. Der vierteljährliche Abonnements-Preis — die früheren Abonnenten, denen man noch nicht alle Verpflichtungen lösen konnte, haben für dieses Quartal nur 6 Gr. zu entrichten — beträgt nicht mehr als 12 Gr. Indem wir auf dieses literarische Unternehmen hiermit aufmerksam machen wollen und hinzufügen, daß von den früher erschienenen 11 Nummern noch vorräthige Exemplare für den Preis von 4 Gr. zu haben sind, sind wir versichert, daß sich Niemand getäuscht finden wird.

S u l i u s.

Auflösung des Räthsel's im vorgestrigen Blatte:
Naturforscher.

T h e a t e r - N a c h r i c h t.

Sonnabend, den 28. September: Tancrèd. Große Heroische Oper in 2 Aufzügen. Musik von Rossini. Dem Fuirtz, vom Kärnthner-Theater zu Wien, Tancrèd, als erste Gastrolle.

Sonntag, den 29. Septbr. Zum erstenmale wiederholt: Der böse Geist Lumpacivagabundus, oder: Das liebevolle Kleeblatt. Große Zauberposse mit Gesang von Nestroy. Musik v. A. Müller. Die Schlussdekoration ist neu vom Dekorateur Herrn Weywach. Bestellungen zu Sperrsitzen, einzelnen Rang-, Parterre- und Gallerie-Logen-Bilketen werden im Theater-Büreau (Königssee), zu geschlossenen Logen beim Kastellan Wisemann im Theatergebäude angenommen.

F. z. ☉ Z. 1. X. 6. I. □ I.

H. 1. X. 6. J. □ I.

Concert-Anzeige.

Montag den 30sten d. M. Abends präcise um 7 Uhr:
Musikalische Soirée,
im Saale des Hôtel de Pologne,
unter gütiger Mitwirkung mehrerer ausgezeichneten hiesigen Künstler und Dilettanten, gegeben von
Otto Nicolai, aus Berlin.

Erster Theil:

- 1) Sonate für das Pianoforte à 4 mains (erster Satz) von Otto Nicolai, gespielt vom Hrn. Ober-Organisten Köhler und dem Componisten. (Noch Manuscript.)
- 2) Lied: „Frühlingsglaube“, Gedicht von Uhland, componirt für die Tenorstimme von Otto Nicolai, gesungen von einem sehr geehrten Dilettanten. (Aus dem 4ten Liederheft des Componisten.)
- 3) Fantasie für die Violine v. Molique, vorgetragen von Hrn. Lüstner sen.
- 4) Zwei Lieder: „Schmerz“ und „Meine Blumen“, componirt und gesungen von Otto Nicolai. (Aus dem 2ten Liederheft.)
- 5) Psalm für 6 Männerstimmen, von Otto Nicolai. (Aus Op. 17.)
- 6) Großes Trio für Pianoforte, Violine und Violoncelle, von L. v. Beethoven. (Op. 70 Nr. 2 in Es dur), gespielt von Hrn. Lüstner sen., Hrn. Cantor Kahl und dem Concertgeber.

Zweiter Theil:

- 7) Lied: „An die Entfernte“, für die Tenorstimme, mit Begl. des Violoncells und Pianoforte, v. Otto Nicolai, gesungen von einem sehr geehrten Dilettanten. (Aus dem 5ten Liederheft.)
- 8) Variationen für die Flöte von Drouet, vorgetragen von Hrn. Gohl.
- 9) Drei Lieder: „Lied des Gärtners“, „die dankbaren Veilchen“ und „der Wanderer“, comp. und gesungen von Otto Nicolai. (Aus dem 6ten Liederheft.)
- 10) Andante und Rondo für das Pianoforte, von F. Kalkbrenner. (Aus Op. 15), gespielt vom Concertgeber.
- 11) Zwei Lieder: „Lied der fahrenden Schüler“, gedichtet von A. Kahlert, und „Soldatenlied“, gedichtet von Hoffmann von Fallersleben, für Männerstimmen componirt v. Otto Nicolai. (Noch Manuscript.)

Billets zu $\frac{1}{2}$ Rthl. sind in der Musikhandlung des Herrn Cranz, Ohlauer-Strasse Nr. 9, zu haben, wo-

selbst auch die Compositionen des Concertgebers vorrätzig sind.

Versammlung des Gewerbevereins: Montag den 30sten Abends 7 Uhr, Sandstraße Nr. 6.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Abend um 8 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, geb. Zenker, von einem muntern Knaben, beehrt sich hiermit ergebenst anzuzeigen:

Breslau, den 27. September 1833.

B e n d e l,
Königl. Ober-Post-Sekretär.

Entbindungs-Anzeige.

Gestern früh $\frac{3}{4}$ auf 7 Uhr wurde meine Frau von einem muntern Knaben glücklich entbunden.

Breslau, den 27. September 1833.

Wagner, Armen-Schullehrer.

Todes-Anzeige.

Neun Tage nach einer glücklichen Entbindung von einem gesunden Knaben, starb den 26sten dies. meine treue Gattin, geb. Müller, nach stägiger Krankheit am Kindbettfieber. Mit 4 unerzogenen Kindern, denen sie Mutter im ganzen Sinne des Wortes war, stehe ich an ihrer Bahre. Im Gefühl des tiefsten Schmerzes zeige ich solches Verwandten und Freunden zur stillen Theilnahme an.

Breslau, den 27. Septbr. 1833.

E. Beer, Kaufmann.

Todes-Anzeige.

Durch eine bei der diesjährigen Reue sich zugezogene Erkältung ertrifft mir heute Abend um 10 Uhr der Tod an den Folgen eines daraus entstandenen Unterleibs-Leidens meinen treu geliebten Mann, den Königl. Preuß. Rittmeister von Gallwitz II. im 2ten Uhlanen-Regiment, in einem Alter von 42 $\frac{1}{2}$ Jahren, welchen ich mit meinen 2 Kindern tief gebeugt beweine, und solches meinen Verwandten und Freunden hiermit anzeige.

Beuthen D/S., den 24. September 1833.

Die verwitwete Rittmeister von Gallwitz,
geb. von Stockmans.

In Folge obiger Anzeige machen auch wir Unterzeichnete den Tod unsers über alles geliebten Bruders hiermit allen den Unsrigen und Freunden bekannt.

Johann von Gallwitz, Rittmeister im
2ten Uhlanen-Regiment.

August von Gallwitz, Lieutenant a. D.

Johanna von Gallwitz.

Adolph von Gallwitz, Premier-Lieutenant
in der 1sten Artillerie-Brigade.

Heinrich von Gallwitz, Seconde-Lieut.
in der 1sten Artillerie-Brigade.

Von unsern verschiedenen

Reserzirkeln

wird der Plan gratis verabreicht.

Kug. Schulz und Comp.

Albrechtsstraße Nr. 57.

Musikalische Abend-Unterhaltung
findet heute im Reifelschen Garten von 4 bis 8 Uhr statt,
wozu ganz ergebenst einladet:

Herrmann, Musikdirector.

Bei uns ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu erhalten, in Breslau durch G. P. Uderholz (Ring u. Kränzelmarkt-Ecke):

Portrait des Componisten Pirix, schön lithographirt. gr. Folio. Preis 10 Sgr.

Portrait von Joh. Gottfried Schicht, ehemaligen Cantor an der Thomasschule zu Leipzig. Kupferstich 4. Preis 5 Sgr.

Portrait des verstorbenen Herzogs von Reichstadt, lithographirt in 4. Preis 4 Sgr.

Portrait der Prinzessin Marie, Gemahlin des Prinzen Mitregenten v. Sachsen, lithographirt in 4. Preis 4 Sgr.

Silhouette Napoleons und Friedrich des Großen, kleines lithographirtes Blatt. Preis 4 Sgr. Leipzig, im September 1833.

G. Pönicke und Sohn.

Bei Fr. Henke, Buchhändler in Breslau, Blücherplatz Nr. 4, ist zu haben:

Die Verordnung über d. Mandats, summarischen und d. Bagatell-Prozeß v. 1. Juni 1833, nebst der dazu gehörigen Instruction für Gerichte v. 24. Juni 1833. Zum Handgebrauch für Richter, Justiz-Commiss. und für alle Diejenigen, welche Prozesse zu führen genöthigt sind, in 4.

Geh. Druckpap. 6 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Dasselbe mit Pap. durchschossen 8 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Dasselbe auf Schreibpap. 10 Sgr. 6 Pf.

Durch alle Buchhandlungen ist zu erhalten, in Breslau bei F. C. C. Leuckart

vorrätzig:

Corpus juris ecclesiastici Catholicorum hodierni, quod per Germaniam obtinet, academicum, collegit, recensuit, atque in usum lectionum academicarum, edidit C. E. Weils (J. U. Dr. et P. P. E. in Acad. Ludoviciana Gissae. 8. maj. 24 Bogen à 1 Rtlr. 10 Sgr.

Aus authentischen Quellen geschöpft, korrekt und schön gedruckt, enthält diese Sammlung die neuesten, auf die katholische Kirche Bezug habenden Rechtsquellen, von Anfang dieses Jahrhunderts bis auf die neueste Zeit. Man kann es als eine Fortsetzung des mit Ende des vorigen Jahrhunderts von Gärtner in Salzburg erschienenen Corpus Jur. Catholicorum, oder, wie angegeben, als ein selbstständiges Werk ansehen, in doppelter Hinsicht hilft es einem gefühlten Bedürfnisse ab.

Gießen im September 1833.

G. F. Meyer, Vater.

Im Verlage von Graß, Barth und Comp. in Breslau erschien so eben, und ist bereits geheset für 10 Egr. zu erhalten:

Schlesiens Wirbelthier-Fauna.

Ein systematischer Ueberblick der in dieser Provinz vorkommenden Säugethiere, Vögel, Amphibien und Fische, von Dr. C. L. Gloger, Mitglied d. K. Leop. Carol. Akad. d. Naturforscher u.

So eben erschien, und ist bei Graß, Barth und Comp. in Breslau für 10 Egr. geheset zu erhalten:

Fürstenthal, (Justizrath und D. - L. - Gerichts-Assessor): das Gesetz über den Mandats-, den summarischen und den Bagatell-Prozeß vom 1. Juni 1833, nebst der Justiz-Ministerial-Instruktion vom 24. Juli desselben Jahres und den in beiden vorkommenden Allegaten.

Neue Werke,

zu haben bei Graß, Barth und Comp. in Breslau.

- Büchner, A. G., Neueste Entdeckungen über die Gerbsäure oder den sogenannten Gerbestoff. Für Chemiker, Aerzte, Pharmaceuten und Lederfabrikanten. gr. 8. 1 Rtlr.
- Conversations-Bibliothek. 103 Bdchn. „Der Familien- und Gelegenheits-Dichter.“ 32. geheset. 5 Egr.
- B. Franklin's alte Goldbriefe, neu herausgegeben zum Nutzen und Frommen der Jugend. 8. geh. 5 Egr.
- Hoffmann, J. J., Beiträge zum Schachspiel; theoretische Vorschriften und praktische Beispiele, größtentheils nach italienischen Meistern bearbeitet. geh. 18 Egr.
- Horst, Dr. G. C., Siona. Ein Beitrag zur Apologetik des Christenthums, als Andachtsbuch für Leser aus den höheren und gebildeten Ständen von allen Confessionen. 2 Theile. gr. 8. geh. 2 Rtlr. 25 Egr.
- Marion de Lorme. Drama in 5 Aufzügen von B. Hugo. 8. geh. 22 1/2 Egr.
- Möhler, Dr. J. A., Symbolik, oder Darstellung der dogmatischen Gegensätze der Katholiken und Protestanten nach ihren öffentlichen Bekenntniß-Schriften. 2te verbes. Aufl. gr. 8. 2 Rtlr. 10 Egr.
- Müller, A., Grundriß zur Kenntniß der hohen und höheren Lehranstalten in Europa und Amerika. Mit besonderer Rücksicht auf die in Deutschland in Ansehung der Universitäten ergriffenen Maasregeln und eingeleiteten zeitgemäßen Verbesserungen. gr. 8. geh. 15 Egr.
- Olbham, J., Die neuesten Verbesserungen in der Verfertigung der Schrauben, sowohl großer als kleiner, nebst Beschreibung und Abbildung der dazu erforderlichen Werkzeuge und Maschinen. Für Eisen-, Stahl- und andere Metall-Arbeiter. 8. 15 Egr.
- Palmer, Dr. H., Religiöse Vorträge, gehalten bei dem Gymnasial-Gottesdienst in Darmstadt, mit einer Abhandlung über Gymnasial-Gottesdienst überhaupt. gr. 8. 20 Egr.

Reyscher, Dr. A. L., Beiträge zur Kunde des deutschen Rechts. 1r Beitrag: Ueber die Symbolik des germanischen Rechts. gr. 8. geheset. 11 1/2 Egr.

Sammlung mehrstimmiger Gesänge ersten und heitern Inhalts, zum Gebrauch für Gymnasien, höhere Bürgerschulen und kleinere Gesang-Bereine. qu. 4. 20 Egr.

Das neue Adress-Buch der Stadt Breslau,

herausgegeben von Fr. Mehwald,

wird Montag den 30. September ausgegeben. Die größere Vollständigkeit, in der es diesmal erscheint, und die dadurch bedeutend vermehrte Bogenzahl zwingt uns den Preis auf 25 Egr. zu erhöhen. Die Veränderungen, welche während des Druckes vorgekommen, sind durch die Güte des Königl. hochlöbl. Polizei-Präsidenten zu unserer Kenntniß gelangt, und nachgetragen.

Joh. Friedr. Korn d. ält. Buchhandlung,
Ring Nr. 24.

P u b l i k a n d u m.

Es sollen auf der Straße von Reichenbach nach Strehlen, und zwar zwischen Heidersdorf und Rothsch'of noch in diesem Herbst drei neue hölzerne Brücken, wovon zwei eine Länge von 16 Fuß und eine dergleichen eine Länge von 12 Fuß und eine Breite von 20 Fuß erhalten, erbauet werden.

Dieser Bau soll auf dem Wege der Licitation durch den Mindestfordernden in Entreprise geschehen und Entrepriseur noch sämtliche dazu erforderliche Materialien liefern. Derselbe erhält aber die nöthigen Fuhrn, jedoch nur höchstens in drei Meilen weiter Entfernung vom Bauplatze, unentgeltlich.

Das zu diesen Brücken zu verwendende Bauholz muß bereits im verwichenen Winter gefällt, nicht faul, rindschällig oder blau, sondern völlig gesund und harzig seyn.

Der Bau muß vom Tage der Unterschrift des Entreprise-Kontrakts an gerechnet in 6 Wochen vollendet seyn, und erhält Entrepriseur die Bezahlung nach vollendetem Baue, wenn solcher bei der Abnahme anschlagnmäßig, gut und dauerhaft ausgeführt befunden worden ist.

Sämmtliche Bietungslustige haben vor dem Termine nachzuweisen, eine Kaution von 100 Rthln. in Staatspapieren oder Pfandbriefen stellen zu können.

Die Kaution des Entrepriseurs wird beim Königl. Domainen-Amte Rothschloß gegen Aushändigung eines Depositalscheines bis nach Vollendung des Baues im Depositum behalten.

Der desfallsige Licitations-Termin wird durch den Königl. Bau-Inspektor Herrn Biermann am 12ten t. M. Nachmittags 2 Uhr zu Rothschloß, Nimptschen Kreises, abgehalten werden, und der Zuschlag, so wie die Abschließung des Kontrakts, nach unserer Auswahl, mit einem der drei Mindestbietenden erfolgen.

Bietungslustige werden in diesem Termine zu erscheinen und ihr Gebot abzugeben, hierdurch eingeladen, auch können vom 4ten t. M. ab die Kosten-Anschläge, Zeichnungen und Licitations-Bedingungen beim Königl. landrätlichen Amte zu Nimptsch in den gewöhnlichen Arbeitsstunden eingesehen werden.

Breslau, den 21. September 1833.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

In der Antiquar-Buchhandlung S. H. Zehndner, Kupfer- und Schmiede-Straße Nr. 14, ist zu haben: Biblia Pentapla, d. i. die Bibel nach fünffacher deutscher Uebersetz., katholisch, luther., reform., jüdisch u. holländ. in 3 Bdn. 4. Frzbd. u. Goldschnitt. Epr. 6 Rthlr. f. 2 1/2 Rthlr. Tellers neues Magazin für Prediger. 10 Bde. gr. 8. mit Portraits berühmter Kanzelredner. noch neu. f. 3 3/4 Rthlr. Vosslers Magazin für Prediger. 8 Bde. gr. 8. mit Portraits. Hannover 1815. ganz neu. 4 Rthlr. Dessen Predigten moral. u. dogmat. Inhalts-, u. bei verschiedenen Veranlassungen. 4 Bde. gr. 8. ganz neu. 2 Rthlr. Försters Predigten üb. Sonn- u. Festtags-Evangelien d. ganzen Jahres. 2 Bde. gr. 8. f. 1 Rthlr. Weillodters Predigten üb. freie Texte auf alle Sonn- u. Festtage d. Jahres. 2 Bde. Eopr. 2 1/2 Rthlr. f. 1 Rthlr. Planks Gesch. der Entstehung, der Veränderungen u. der Bildung unsers protestant. Lehrbegriffs u. 3 Thle. in 4 Bdn. 2 1/2 Rthlr. Lossius moral. Bilderbibel. 5 Bde. mit allen Kupfern u. elegant gebunden. Eopr. 17 Rthlr. für 8 Rthlr.

Ein vollständiges Exemplar der Breslauer Amtsblätter 1811—1833 incl. Juni ist für 8 1/2 Rthlr. zu haben bei Regierungs-Cancellist Led-dien, Schuhbrücke Nr. 55, 4 Treppen rechts.

Subscriptions-Listen, die Fortsetzung der Reihe: "Ge von Bildung, Denkmünzen zu Ehren ausgezeichneter und um die Wissenschaft verdienter Naturforscher und Aerzte betreffend, sind zu haben bei S. G. Z h u n.

In unserem Geschäfts-Lokal (Weidenstraße Nr. 25) wird auf die Zeitschrift:

Der Prophet

fortwährend Subscription angenommen.

Richtersche Buchdruckerei

B e k a n n t m a c h u n g.

Da auf die Pacht der wilden Fischerei in einem Theile des Weidestusses, der alten Oder und anderer Lachen auf dem Stadtgut Cavallen, welche Pacht mit ultimo December dieses Jahres zu Ende geht, im Licitations-Termine, den 3ten dieses Monats kein annehmliches Gebot erfolgt ist, so haben wir hierzu einen neuen Termin anberaumt.

Pachtlustige werden daher hiermit eingeladen, den 2ten Oktober c., Vormittags um 11 Uhr im Fürstensaale zu erscheinen, und ihre Gebote abzugeben. Die Bedingungen können bei dem Rathhaus-Inspektor Klug jeden Vormittag eingesehen werden.

Breslau, den 6. September 1833.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

O f f n e r D i e n s t.

Es wird ein Mann, welcher die Papier-Fabrikation gründlich erlernt, und auch dem Schreib- und Rechnungs-Wesen gewachsen ist, und die Stelle eines Papier-Fabriken-Faktors vertreten kann, gesucht.

Die hierauf Reflektirenden können sich in hiesigen Cammer-Amt persönlich melden.

Goschütz, den 9. September 1833.

Das Reichsgräfliche von Reichenbach Cammeral-Amt.

O e f f e n t l i c h e B e k a n n t m a c h u n g.

Ueber den Nachlaß des am 31. Juli a. c. zu Haybau verstorbenen Stellenbesizers Johann Gottfried Trautmann ist der erb-schaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Alle diejenigen, welche aus irgend einem rechtlichen Grunde an diesen Nachlaß Ansprüche zu haben glauben, werden hierdurch aufgefodert in dem auf den

9ten Dezember a. c. Vormittags 10 Uhr vor dem Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Herrn Paul hier selbst anstehenden peremtorischen Termine in unserem Geschäfts-Lokale zu erscheinen und ihre Forderungen zu liquidiren. Die Nichterscheinen den werden durch ein nach dem Termine sofort abzufassendes Präklusiv-Urtel aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden. Zugleich findet in diesem Termine der öffentliche Verkauf der zum Nachlasse gehörigen, gerichtlich auf 674 Rtlr. gewürdigten Freistelle, wozu ein Wohnhaus und Wirthschafts-Gebäude, zwei Obstgärten und 5 Morgen 67 □ Ruthen Feldacker gehören, statt, wozu Kauflustige eingeladen werden. Sriedgau, den 19. September 1833.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

B e k a n n t m a c h u n g.

Am Berliner Thor-Controll-Hause soll der schadhaft gewordene Kanal ausgebessert, und die Herstellung desselben an den Mindestfordernden verdingen werden. Hierzu haben wir einen Termin

zum 2ten Oktober c. Vormittags um 10 Uhr in dem unterzeichneten Amte anberaumt, welches Baulustigen wir hiermit bekannt machen.

Breslau, den 24. September 1833.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

A v e r t i s s e m e n t.

Von dem Königlichen Land- und Stadt-Gericht zu Glogau wird in Gemäßheit des §. 137, seq. Th. 1. Tit. 1. des Allgemeinen Landrechts den noch etwa u. bekann ten Gläubigern des am 15. November 1832 hieselbst verstorbenen Lederhändlers Samuel Meyer Berliner die bevorstehende Theilung seines Nachlasses hiermit öffentlich bekannt gemacht, um ihre etwanigen Forderungen an denselben in Zeiten und binnen längstens drei Monaten, vom Tage der ersten Insertion dieses Avertissem ents angerechnet, geltend zu machen, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist die etwanigen Erbschaftsgläubiger sich an jeden Erben nur nach Verhältniß seines Erbtheils halten können.

Glogau, den 2. Juli 1833.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.
T h u r n e r.

S c h u l - A n z e i g e.

Mit dem ersten Oktober beginnt ein neuer Lehrkursus in meiner Töchter-schule; es können daher noch einige Schülerinnen aufgenommen werden. Meine Wohnung ist am Ringe im schwarzen Kreuz Nr. 40, im ersten Stock.

K. T h i e m a n n.

Mit heutiger Post empfang bereits von der jetzigen
Leipziger Michaelis-Messe:

ein ganz neues Assortiment Tibets in allen Farben
und Qualitäten;

¾ breite Seidenstoffe in glatt und fagonirt;
seidene Mouffeline-, Crep-, Hernany- und Atlas-
Tücher in allen Größen und nach dem neuesten Ge-
schmack;

Echarpes in Wollen- und Seiden-Mouffeline mit
Gaze Donna Maria;

die neuesten Damen-Gravatten in Tull und Gaze
gestickt;

und empfiehlt zur geneigten Abnahme und zu den mög-
lichst billigsten Preisen:

**die neue Mode-Waaren-Handlung
des Moriz Sachs,**

Raschmarkt Nr. 42, im ersten Stock.

A u k t i o n .

Mittwoch den 2. Oktober, Vormitt. um 9 und
Nachmitt. um 2 Uhr, werde ich, Taschenstraße Nr. 17
eine Stiege hoch, gute zum Theil Mahagoni-Meubeln
und mehrere Sachen zum Gebrauch, wobei ein eiserner
Kochofen sich befindet, versteigern.

Pfeiffer, Auktions-Kommissarius.

Das Dampfbad,

im Bürgerwerder Nr. 2, ist zur Bequemlichkeit der Baden-
den bei den nunmehr eingetretenen langen Abenden von heute
an bis 10 Uhr Nachts geöffnet. Mit dieser Anzeige verbinde
ich auch diese, daß nach dem vielseitig ausgesprochenen Wun-
sche des eigenen Besitzes der den Anstand begünstigenden Bade-
mäntel, solche von mir für den Preis von 1 Rthl., von schle-
sischer Leinwand (mittler Güte) besorgt, mit dem Namen des
Besitzers gezeichnet, und unentgeltlich gereinigt werden. Die
Badediener haben den Auftrag, derartige Bestellungen zu
notiren. Breslau, den 27. September 1833.

Jos. Kroll.

Von meinen Harlemer Blumenzwiebeln
sind vergriffen: Nr. 10. 12. 46. 94. 98. 100. 103. 105. 119.
134. 140. 142. 171. Alle übrigen Sorten, besonders die
schönen Fritillarien, Lilien, Iris und Gladiolen, als: 20
Sorten Kaiserkronen, 10 Sorten Schachbrettblumen, 33
Sorten Türkenbunde, mehre Sorten Bisarden, Türkische
gefüllte Tulpen u. sind in reicher Auswahl und zu den bil-
ligsten Preisen fortwährend zum Verkauf vorhanden.

Zugleich empfehle ich meine, aus 350 Sorten bestehenden,
sehr schönen Landblumenpflanzen, worunter 28 Sorten
Päonien, zur geneigten Beachtung und zu sehr billigen
Preisen.

Breslau, den 27. September 1833.

C. Chr. Monhaupt,

Saamen-Niederlage, Ring Nr. 41.

Nachdem Se. Excellenz der Herr Justiz-Minister Müh-
ler, mich zum Justiz-Commissarius ernannt hat, bemerke ich
ergebenst, daß ich jeden Donnerstag in Zobten und den Frei-
tag in Schweidnitz mich aufhalten werde um die Information
von denjenigen Partheien, welche mich mit ihrem Vertrauen
beehren, aufzunehmen.

Karlsdorf, den 23. September 1833.

Dr. Mens,
Königlicher Justiz-Commissarius.

Tanz-Unterrichts-Anzeige.

Den sehr geehrten Bewohnern Breslaus beehre ich mich
ergebenst anzuzeigen, daß der Lehr-Cursus meines Tanz-Un-
terrichts im bevorstehenden Winter-Semester 183¾ den 9ten
Oktober d. J. beginnen wird. Diejenigen, welche gesonnen
sind, Ihr gütiges Vertrauen in dieser Angelegenheit mir zu
schenken, ersuche ich freundlichst, mir es gütigst melden zu
wollen.

E. Frdr. Förster, Lehrer der Tanzkunst,
Weidenstraße zur Stadt Paris.

Unterkommen = Gesuch.

Ein cautionsfähiger gelernter Gärtner sucht einen Garten
zu pachten, wo möglich mit Frühbeeten und Glashaus; auch
würde derselbe eben so gerne einen Dienst annehmen. Nähere
Auskunft giebt die Expedition dieser Zeitung, oder: der Kunst-
Gärtner Faude, vor dem Nikolai-Thore Nr. 4, an der
Königsbrücke.

Sollten gebildete Eltern vom Lande ihre Söhne einer sehr
anständigen Dame in hiesiger Stadt zur Brpfslegung und Er-
ziehung anvertrauen wollen, so werden solche ersucht, sich an
den Konditor Hrn. Franke, Sandstraße Nr. 12, zu wenden,
um daselbst das Nähere zu erfahren. Die Kinder stehen zu-
gleich mit unter männlicher Aufsicht, und können eben daselbst
auch gründlichen Klavier-Unterricht erhalten.

Goslaer Molden-Blei und Glätte, hat in Commis-
sion erhalten, und verkauft zu Fabrikpreisen:
das Commissions-Comptoir
von
Barthold Meyer in Frankfurth a. d. D.

D f f e r t e .

Alle Sorten f. grüne Thees, als Hayzan-, Perl- und
Kugel-Thee,
ächten schwarzen russischen Pecco-Thee mit weißen Spitzen,
Blumen- und Soulong-Thee, gute, mittel und extrafeine
crystallisirte Vanille, ächten eingemachten ostindischen Ing-
ber, in Original-Packungen, als auch im Einzelnen zu mög-
lichst billigsten Preisen in unseren beiden Spezerei-Waaren-
Handlungen, Raschmarkt-Ecke im Mühlhof und an der Ecke
der Albrechts- und Katharinen-Straße.

S. Schweizer seel. Wwe. und Sohn.

Haus-, Thür- und Klingel-Schilder aller Art werden
auf's Beste und Wohlfeilste angefertigt bei

Hübner und Sohn, eine Stiege hoch,
Ring- (und Kränzelmarkt-) Ecke Nr. 32.

Gegumnte Siegel-Blaten

in allen Größen und Couleuren, verkaufe ich sowohl nach der Zahl als insbesondere nach Gewicht zu einem wohlfeilen Preise. — Meine übrigen Fabrikate diverser Schreib-Materialien, offerirt nach Preis-Courant:

Breslau, Schmiedebrücke Nr. 66.

C. F. B. Tische.

Zu der am 15. Oktober c. stattfindenden Ziehung der Seehandlungs-Prämien-Scheine empfiehlt sich mit Serien-Loosen die Wechselhandlung
 Adolph Goldschmidt,
 im alten Rathhause, am Ringe Nr. 30.

Zur Vermeidung eines Mißverständnisses der von dem Herrn L. G. Soder sen. mittelst Circulaires vom 1sten dieses verbreiteten Anzeige, daß mich derselbe aus seinem Geschäft habe ausscheiden lassen, und daß damit fortwährend der Verkauf von Schroot in besser Qualität zu möglichst billigen Preisen verbunden sey, bemerke ich, daß der Herr Soder sich um dessen willen aus seinem Geschäft hat ausscheiden lassen müssen, weil mir die Bedingungen nicht conveniren konnten, unter welchen ich sein Geschäft übernehmen sollte, und daß Herr Soder das Schroot, welches er in besser Qualität billigst verkaufen will, aus meiner Fabrik zu Langemünde künftig hin nicht erhält.
 Magdeburg, den 3. September 1833.

Carl Nethe jun.

Auktion.

Es sollen Montag den 30sten d. M., Vormittag von 9 Uhr und Nachmitt. von 2 Uhr an, im blauen Hirsch, Dhlauer-Straße, Schlösser, Bänder u. s. w., ferner Schlosser- und Schmiedewerkzeug, worunter 2 große Ambosse, Schraubstöcke, Sperrhörner, Schneideisen, ein Waagebalken mit Schaalen, verschiedenes Eisen u. dergl., gegen gleich baare Zahlung versteigern.
 Pfeiffer, Auktions-Kommiss.

Anzeige.

Frischen Holländischen Süßmilch-Käse, besten Parmesan- und jetten Schweizer-Käse, Faden- und Maccaroni-Rudeln, neue Holländische-, Schotten-, Berger- und Küsten-Heeringe, (in ganzen Original-Tonnen, als auch im Einzelnen) schöne Brabanter Sardellen, Französische Kapern und gute Cervelat-Wurst.

Ferner:

alten abgelagerten vortreflich schmeckenden Korn-Branntwein zu 50 Gr. nach Tralles;
 Spiritus zu 80 bis 90 Gr. Tralles,

so auch alle Sorten einfache und doppelte Liqueure zu möglichst billigen Preisen, offeriren:

in unsern bekannten beiden Spezerei-
 Waaren-Handlungen:

S. Schweizer sel. Wittwe und Sohn.

Gesuch um Unterkommen.

Ein solider Mann von mittlern Jahren, mit den besten Zeugnissen versehen, sucht als Koch und Gärtner zugleich ein Unterkommen. Die nähere sehr billige Bedingung und Auskunft wird ertheilt: Altbüßerstraße Nr. 10, neben der stillen Musik.

Eine sehr geräumige Parterre-Wohnung, ohnweit des neuen Posthauses, ist mit, auch ohne Meubles zu vermieten, und sogleich zu beziehen; auch ist ein fast noch neues Repositorium mit Glashütern zu verkaufen. Das Nähere weist nach:

Ernst Heidrich, Gärtler,
 Mäntler-Straße Nr. 14.

Beste Zündfläschel

1 Dg. 6 $\frac{1}{4}$ Sgr., 5 Dg. 1 Rtlr., 24 mille Zündhölz 1 Rtlr. 50, 2 Rtlr., 100, 3 $\frac{1}{6}$ Rtlr., die bekannten Nürnberger Nachtlüchtel auf $\frac{1}{4}$ F. 2 Sgr., auf $\frac{1}{2}$ F. 3 Sgr. mit Gebrauchsanweisung, in Parteien bedeutend billiger. Alle Sorten Dochte von Baumwolle und mit Wachs 1 Dg. 2 $\frac{1}{2}$ Sgr., 6 Dg. 13 $\frac{1}{2}$ Sgr., 12 Dg. 24 Sgr., in größern Parteien billiger. Spiritus zu 80, 85, 90 Grad großes Drt. 4 $\frac{1}{2}$, 5, 5 $\frac{1}{2}$ Sgr. Blaubeeren zum Färben. Reusche-Straße Nr. 34.

F. A. Gramsch.

Eine Gouvernante,

die eine geborne Französin ist, und nicht nur in der französischen Sprache, sondern auch in andern Wissenschaften, so wie im Gesang und Musik Unterricht ertheilen kann, wird baldigst verlangt.

Anfrage- und Adreß-Bureau,
 im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Lager fertiger Mäntel.

Zur größern Bequemlichkeit meiner verehrten Abnehmer habe ich die in meinem Locale gehabte Niederlage von fertigen Mänteln in die Erste Etage verlegt, und erlaube ich mir hierdurch, mein mit den neuesten, feinsten und elegantesten fertigen Mänteln jeder Art auf's schönste assortirte Lager unter Versicherung der billigsten Preise, besens zu empfehlen.

Salomon Prager jun.

Raschmarkt Nr. 49.

Beste grüne Seife,

bei welcher der gewöhnliche unangenehme Geruch beseitigt ist, offerirt im Einzelnen so wie zum Wiederverkauf in $\frac{1}{16}$ tel, $\frac{1}{8}$ tel, $\frac{1}{4}$ tel und $\frac{1}{2}$ tel Centner Fässeln zum billigsten Preise:

Die Fabrik grüner Seife von

J. Cohn und Comp.,
 Albrechts-Straße, Stadt Rom.

Ein Wirthschafts-Schreiber wünscht ein baldiges Unterkommen. Auskunft wird Tuch-Kaufmann Herr Strempel, Elisabeth-Straße Nr. 15, die Güte haben zu geben.

Die erste Abtheilung des Verzeichnisses der im Freien ausdauernden Bäume, Gesträuche und Obstsorten, so wie der Stauden-Gewächse, Geor- ginen etc., von James Booth und Söhne, Ei- genthümer der Flottbecker Baumschulen bei Al- tona in Hamburg, ist so eben erschienen und bei Unterzeichnetem, welcher ohne fernere Provi- sion alle Aufträge zu den Catalog-Preisen über- nimmt, zu haben.

Breslau, im September 1833.

Adolph Bodstein,
Nicolai-Strasse gelbe Marie Nr. 13.

E i n l a d u n g.

Zu einem wohlschmeckenden Bursi-Essen auf heute Abend, den 28. Septbr., ladet seine sehr geschätzten Freunde und resp. Gäste recht zahlreich ein:

C. S. Wagner,
Coffetier auf dem Weidendam.

Schleunig zu verkaufen, wegen Abreise aus Breslau, 16 große schöne Kupfersche unter Glas und Rahm n, 3 schöne Kronleuchter und verschie- dene andere Sachen, in der Friedrich-Wilhelms-Strasse Nr. 62, parterre.

Großer Kunst-Schauplatz in Lindenruhe.

Einem hohen und hochzuverehrenden Publikum zeige ich hierdurch ganz ergebenst an, daß ich heute Sonnabend den 28. September meine vorletzte Kunst-Vorstellung geben werde, wobei ich unter mehren Kunstproduktionen einen Tanz in bril- lautem Feuerwerk aufführen werde. Es bittet um geneigten Besuch:

Jean Paul,
Meister in allen equilibristischen Künsten.

Anständige Mädchen, die das Pukmachen unentgeltlich erlernen wollen, können sich melden in der Damenpuhhand- lung der Pauline Meyer, geb. Philippsohn, Ring Nr. 27.

O f f e n e V a c a n z e n.

Zwei Apotheker-Gehülfen können sofort sehr gut placirt werden durch das Commissions-Comptoir des
F. W. Nickolmann,
Schlauerstraße in der Weintraube.

Zephirs- und Damen-Luche empfiehlt zu den billigsten Preisen: Wolff Lemisohn, Uhren- und Tuch-Handlung, Blücher-Platz, unweit der Mohren-Apothek.

Auf vieles Verlangen hiesiger und auswärtiger Freunde werde ich zum 29sten dieses Monats eine Redoute geben.

M o l k e,
Gastwirth im Hôtel de Pologne.

M e d a i l l e n,

zu Ehren der Naturforscher, bei deren Versammlung in Bres- lau, geprägt, ohne den früheren bekannten Fehler, habe wieder empfangen und verkaufe dieselben à 1½ Thaler.

F. G. Thun.

Fleisch = Ausschieben,
Montag den 30. September, wozu ich meine verehrten Gäste ergebenst einlade.
L a n g e,
im schwarzen Bär in Pöpelwitz.

Montag, den 30. September, gebe ich ein Fleisch- und Wurst-Ausschieben; um gütigen Zuspruch bittet:
Bretschneider, Coffetier
im Neuschneidiger Garten, genannt zum See-Löwen.

Sonntag, den 29. September, werde ich mit einer gut be- setzten Gartenmusik und frischer Wurst bestens aufwarten, wozu ergebenst einlade:
Riegel, zu Rothkretscham.

Fleisch = Ausschieben
in Hundsfeld, in der goldnen Sonne, Sonntag den 29sten September, wozu ergebenst einlade:
der Gastwirth Krichler.

A n z e i g e.

Ich mache hiermit ergebenst bekannt, daß ich Sonntag den 29. September meine Weinstube eröffnen und stets für die reellsten Preise sorgen werde.

W. Bäh, Schuhbrücke Nr. 5.

Montag, als den 30. September c., werde ich ein Fleisch-, Federvieh- und Wurst-Ausschieben geben, wobei ein Feder gewinnt, wozu ergebenst einlade:

Gerstenberger,
Schankwirth, Lauenzien-Strasse Nr. 22.

Zum Fleisch- und Wurst-Ausschieben,
Montag, den 30sten d. M., ladet ergebenst ein:
verw. Galleisky,
Gastwirthin in Neudorf.

Brandweinbrenn-Apparat
nebst dazu gehörigen Utensilien und 10 großen Lager-Fäs- sern sind billig zu verkaufen bei dem Gastwirth Rachel zu Leobschütz.

Einem Hauslehrer (katholisch),
der diejenigen Wissenschaften besitzt,
um Knaben zum Besuch der Universität
völlig vorbereiten zu können,
zugleich auch in Musik Unterricht ertheilen kann, ist ein Engagement nachzuweisen vom

Anfrage- und Adress-Bureau
im alten Rathhause eine Treppe hoch.

P e n s i o n s = O f f e r t e.

Ein Lehrer kann noch einige Knaben für die hiesigen Gym- nasien zu Michaelis in Pension nehmen, und, wenn es ge- wünscht wird, auch jeden wissenschaftlichen und musikalischen Unterricht verbinden. Ritterplatz, goldner Korb Nr. 7.

Zu vermieten und bald zu beziehen ist die erste Etage auf dem Kränzelmart Nr. 3, und die Bäckerei ist auf Weihnach- ten zu beziehen. Das Nähere Altbüßer-Strasse Nr. 41 bei dem Wirth.

Neue Holländische Heeringe
in ausgezeichnet schöner Qualität, pr. Stück 2 und 2½ Sgr.,
6 Stück für 10 Sgr., in getheilten Gebinden noch billiger;
marinirte Heeringe, pr. Stück 1 und 1½ Sgr.; Brücken à
1½ Sgr.; Zitronen, pr. Stück 1¼ Sgr., und Feigen, pr.
Pfund 4 Sgr.; offerirt: **G. B. Jäkel.**

Eine sehr freundliche Stube

nebst Klove, ohnweit der Universität, ist an einen ruhi-
gen Miether zu vergeben. Das Nähere in dem Commissions-
Comptoir des **F. W. Nicolmann,**
Dhlauerstraße in der Weintraube.

**Nechte, neue, ganz vorzüglich schöne Hollän-
dische Bollheeringe,**

das Stück 2½ Sgr., in Fässeln von 12 Stück 25 Sgr. incl.
Fässel. Etwas Schöneres in dieser Waare habe ich nie gese-
hen, ich glaube daher mit allem Recht, solche als ganz vorzüg-
lich empfehlen zu können.

Eduard Worthmann,

Schmiedebrücke Nr. 51, im weißen Hause.

100 Stück 3- und 4jährige Mutterschaafe
in der Wolle,

siehe wegen, in Folge stattgehabter Ueberschwemmung, ein-
getretenem Futtermangel zum Verkauf beim Dom. Herrn-
protsch, Breslauer Kreises.

Zu vermietthen und auf Weihnachten d. J. zu beziehen ist
auf der Neuschen-Straße Nr. 50 eine zu jedem Geschäft sich
eignende Handlungs-Gelegenheit, mit wie auch ohne Woh-
nung und Stalung. Das Nähere daselbst beim Wrth.

Ein großes Zimmer, oder zwei von mittler Größe, wünscht
zum wöchentlich-dreimaligen Morgen-Unterricht seiner Con-
firmanden, wo möglich nicht zu fern von der Elisabethkirche,
recht bald miethen zu können:

der Senior Gerhard.

Bei Ziehung der 3ten Klasse 68ster Lotterie
trafen folgende Gewinne in mein Comptoir:

50 Rthl. auf Nr. 32104. 45. 45829. 64060. 98. 86804.
40 Rthl. auf Nr. 4309. 26951. 39270. 45801. 49703. 51840.
60925. 64085. 66402. 10. 70893. 80702.
83386. 86858.
25 Rthl. auf Nr. 472. 4325. 39. 48. 49. 59. 9612. 18. 43.
12201. 15. 29. 50. 14802. 17. 22. 48. 74.
78. 96. 900 18701. 15. 19. 37. 61. 88.
21457. 59. 63. 73. 87. 99. 21758. 98. 21815.
66. 91. 92. 22059. 23577. 26954. 32118. 19.
49. 36426. 32. 45803. 20. 35. 45. 98. 900.
45937. 66. 95. 46000. 49726. 88. 95. 800.
51524. 48. 51. 89. 91. 51841. 59. 87. 52515.
41. 42. 54295. 60922. 51. 76. 64011. 20.
66403. 6. 69310. 29. 43. 70842. 57. 76493.
76509. 45. 79524. 46. 53. 54. 94. 97. 80743.
83330. 63. 68. 98. 86627. 29. 86810. 48. 73.
85. 94207.

Jos. Holschau jun.,
Blücherplatz nahe am großen Ring.

In 3ter Klasse 68ster Lotterie trafen in mein Comptoir:

50 Rthl. auf Nr. 27747.
40 Rthl. auf Nr. 27721. 28982. 38885. 54240. 68294.
25 Rthl. auf Nr. 1210. 39. 82. 9114. 29. 24302. 86. 25529.
33. 34. 43. 27743. 28971. 93. 29592. 31332.
41. 51. 37918. 38886. 90. 49579. 89. 52314.
23. 36. 54233. 41. 68269. 78. 76465. 79882.
Gerstenberg, am Ringe Nr. 60.

Bei Ziehung 3ter Klasse 68ster Lotterie fielen folgende
Gewinne in mein Comptoir:

100 Rthl. auf Nr. 81545. 85479.
50 Rthl. auf Nr. 2637. 14252. 24716. 54460. 79199.
40 Rthl. auf Nr. 924. 1346. 19061. 63. 68. 31987. 35871.
36003. 37607. 40116. 45235. 48778. 57991.
63778. 76432. 76887. 92. 78202. 79183.
85137. 41. 89455. 75.
25 Rthl. auf Nr. 925. 28. 29. 34. 1344. 58. 63. 64. 65. 90. 98.
1400. 2614. 20. 53. 68. 4052. 9527. 82.
11558. 92. 97. 14217. 14908. 36. 16512. 57.
18696. 19007. 10. 77. 82. 87. 95. 96. 19697.
19717. 22. 47. 89. 23569. 24750. 26311. 17.
32. 85. 91. 26672. 92. 96. 29407. 32. 48. 51.
58. 69. 72. 31988. 34143. 34961. 71. 99.
35864. 65. 900. 36059. 88. 35150. 90. 95.
37602. 8. 38. 41. 93. 38311. 12. 15. 17.
39805. 92. 99. 40106. 15. 48732. 52. 76.
54465. 69. 78. 54515. 56520. 57937. 82. 86.
60302. 27. 31. 35. 63612. 28. 30. 69. 72.
63701. 72308. 15. 64. 69. 99. 76791. 97.
76801. 23. 35. 51. 62. 78203. 14. 48. 72.
79125. 42. 81502. 14. 50. 57. 60. 74. 79. 83.
81927. 35. 41. 52. 85009. 30. 79. 85124. 38.
46. 47. 86052. 81. 95. 99. 87818. 38. 48.
89408. 32. 33. 54. 85. 89509. 15. 46. 81. 99.

Schreiber,
Blücherplatz im weißen Löwen.

Angekommene Fremde.

Den 27ten Sept. In 3 Bergen. Hr. Gutsbes. v. Störze-
wski a. Szegury im Gr. Herz. Posen. — Hr. Oberförster Wüller
a. Poppelau. — In der gold. Gans. Hr. Fort. Med. Knop
a. Reichenbach. — Baierscher Bergrath Hr. v. Rippel a. Baiern. —
Goldne Krone. Hr. Postmeister Stiller a. Pies. — Hr. Guts-
besitzer Mündner a. Langenöls. — In 2 goldnen Löwen.
Hr. Proviantmeister Weinecke a. Löwen. — Hr. Vermessungs-
Revisor Mehlhorn a. Linden. — Hr. Justizrath Frisch, Hr. Par-
tistuler Conrad a. Brieg. — Deutsche Haus. Hr. Lieutn. von
Kleist a. Mag. — Hr. Konsistorialrath Prof. Pahn a. Leipzig. —
Hr. Freiherr v. Eschammer a. Raskewen. — Gold. Zepher.
Hr. Ober-Amtm. Steinbart a. Bürgsdorf. — Hr. Diakon. Kühn
a. Liegnitz. — Im weißen Storch. Hr. Kattunfabrikant Niebt
a. Gnadenfrei. — In der Festschule. Hr. Kaufm. Westner a.
Krakau. — Rautenkranz. Hr. v. Dilewska a. Krakau. —
Hr. Generalpächter v. Schicksu, a. Bernstadt. — Im weißen
Adler. Hr. Kaufm. Meh a. Franf. o. M. — Blaue Hirsch.
Hr. Land-Baumeister Spittel a. Marienwerder. — Hr. Lieutn. v.
Ranow a. Pangoau.

In Privat-Logis. Karlstr. 10. Hr. Vermessungs-Revisor
Härrich a. Striegau. — Katharinenstr. 1. Hr. v. Berge a. Braun-
nau. — Schmiedebrücke 51. Hr. Kaufm. Brunwald a. Kreuzburg.
Am Ringe 11. Hr. Kaufm. Kreißig a. Chemnitz. — Kosterstr. 61.
Hr. Rechnungsrath Hoffmann a. Berlin.